
Der Alm- und Bergbauer

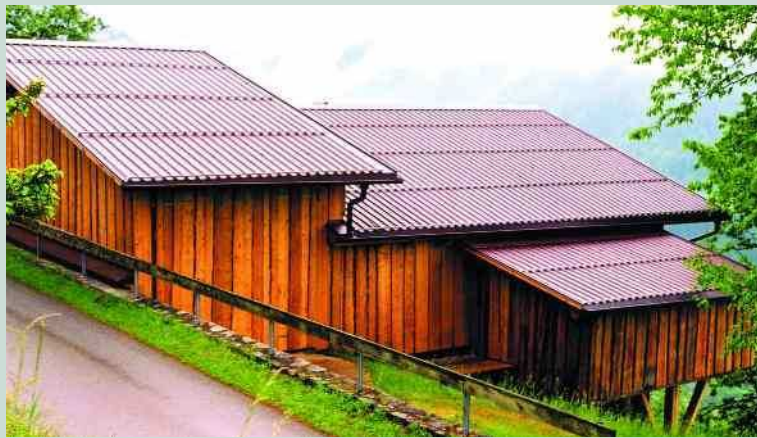


Die Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Mai 2006



DAS SICHERE DACH AUS ALUMINIUM



Aluminium und Stahltrapezbleche
LP Dachentwässerungs-Systeme aus Metall verzinkt und
einbrennlackiert
Lichthallen-Elemente, Gewächshäuser

OB SIE BAUEN ODER SANIEREN

EINBRENNLACKIERTE, BRUCH-UND
SITZFESTE ALUMINIUM-DACHPLAT-
TEN PASSEN AUF JEDES DACH

- wählen Sie verschiedene Längen
- passend dazu gibt es das vollständige funktionstüchtige Zubehör
- und eine 30jährige Garantie

A-6751 Braz
Oberradin 52 - 54
Tel.: (0 55 52) 66 163
Fax: (0 55 52) 66 16 37

B.&H. Handelsgesellschaft für Bauelemente m.b.H

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten

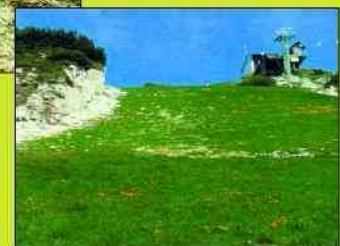


Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)664/3108215
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche



Almwirtschaft ganz vorn

Seite 3

Kursangebote, Termine

Seite 4



ALP Austria

Programm zur Stärkung der Almwirtschaft

Mit dem Projekt ALP Austria sollen die Funktionen und die Bedeutung der Almwirtschaft aufgezeigt werden. Negative Trends, wie Nutzungsaufgabe und Verwaldung von Almen, wurden dargestellt und Strategien gegen diese Entwicklung entworfen.

Seite 5



Österreichs Almen

Ein sozialwirtschaftlicher Komplex im Blickfeld der Gesellschaft

Die Land- und forstwirtschaftliche Bedeutung der Almen ist schon lange nicht mehr ihre alleinige Funktion. Wie sie heute genutzt werden, zeigt erst eine konkrete Zusammenstellung aller ökonomischen Bereiche, die in der Almregion zum Tragen kommen.

Seite 9



25 Jahre Vorarlberger Alpwirtschaftsverein

Alpwirtschaft im Westen ist in vielerlei Hinsicht führend

Beinahe 300 Leute kamen zum Vorarlberger Alpwirtschaftstag, bei dem neben den Ehrungen das Jubiläum 25 Jahre Vorarlberger Alpwirtschaftsverein gefeiert wurde.

Seite 13

Entwicklung der Vorarlberger Alpwirtschaft

„Alpwirtschaft braucht den Menschen und das Tier, Alpwirtschaft braucht eine Seele“ (Teil 1)

Anlässlich des Vorarlberger Alpwirtschaftstages in Hohenems hielt der frühere Geschäftsführer des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines und Leiter der Abteilung Alpwirtschaft in der Agrarbezirksbehörde, Dr. Elmar Schwendinger, eine Rückschau auf die Entwicklung der Vorarlberger Alpwirtschaft in den letzten Jahrzehnten.

Seite 16

23. INTERNATIONALE ALMWIRTSCHAFTSTAGUNG 2006

30. August - 1. September 2006 in Fieberbrunn/Tirol

Programm und Anmeldung

Seite 19

Personelles

Seite 23

Kurz & bündig

Seite 24



Almvorstellung

Die Grilleralm

Aus einer Galtviehalm wurde wieder eine Sennalm

Seite 26



Verständnis für die Almwirtschaft

Hauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereines

Seite 29

Funktionärs-Rochade beim Verband der Einforstungsgenossenschaften

Fritz Amering neuer Obmann

Seite 31



Tiere sind ihre eigenen Heilmeister

Weitere Beispiele der Selbstmedikation in der Tierwelt (Teil 3)

Seite 35

Bücher, Stellenmarkt, Kleinanzeigen

Seite 39

TITELBILD

Im Mai blüht auf den Niederalmen bereits der erste Enzian.

(Foto: DI Johann Jenewein)

ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Projekt ALP Austria ist abgeschlossen. Zahlreiche Ergebnisse über die Bedeutung und die Funktionen der Almwirtschaft in Österreich wurden erarbeitet. Diese münden nun in eine Reihe von Vorschlägen, die die Almwirtschaft stärken können und sollen. Auf Seite 5 finden Sie einen Beitrag mit einem Überblick über die Ergebnisse und das erarbeitete Programm. Die Studie war in Unterprojekte gegliedert; diese werden wir in dieser und in den kommenden Ausgaben vorstellen. Besonders hinweisen darf ich auf die Präsentation des Projektes am 21. und 22. Juni 2006 in Großarl, wozu das Lebensministerium gemeinsam mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide alle Interessierten einlädt. Dort gibt es auch die Möglichkeit über konkrete Maßnahmen zu diskutieren. Das detaillierte Programm finden Sie auf der Seite 4.

Weiters darf ich Sie zu der 23. Internationale Almwirtschaftstagung 2006 vom 30. August bis 1. September in Fieberbrunn/Tirol einladen. Es werden informative und abwechslungsreiche Vorträge sowie Exkursionen geboten. Das Programm und die Anmeldekarte finden Sie ab der Seite 19.

Da nach einem schneereichen Winter und einem kühlen Frühjahr nun doch endlich der Sommer naht, möchte ich allen AlmbewirtschafterInnen, SennerInnen und HirtInnen einen erfolgreichen Almsommer wünschen.

Ihr

IMPRESSUM

56. Jahrgang

Medieninhaber und Verleger:

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, 6020 Innsbruck, Sillgasse 8/3/1;

Tel.: (0512)508/3908; Internet: <http://www.almwirtschaft.com>;

Herausgeber: Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, vertreten durch Obm. Ök-Rat Paul Landmann und Geschäftsführer DI Johann Jenewein, 6020 Innsbruck, Sillgasse 8/3/1;

Redaktion: DI Johann Jenewein, Mag. Otto Astner, 6020 Innsbruck, Sillgasse 8/3/1; Tel.: (0512) 508/3908; Fax: (0512)508/ 3989.

Verbreitung: Die Fachzeitschrift erscheint monatlich in einer Auflage von 6.100 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer); **E-mail:** johann.jenewein@almwirtschaft.com;

Manuskripte: Bitte möglichst auf Diskette oder E-mail mit zusätzlichem Papierausdruck.

Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck GesmbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0.

Anzeigen: Tel.: 0512/508-3908 oder E-mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!



Foto: Legner

Der vom Land Tirol, dem LFI Tirol und dem Tiroler Almwirtschaftsverein initiierte Almführerkurs wird sehr gut angenommen. Für die 40 gemeldeten Teilnehmer wurden zwei Parallelkurse organisiert. Im Bild die Teilnehmer des zweiten Kurses bei der intensiven Arbeit.

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG

Wir haben eine neue Email-Adresse:

johann.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte alle Zusendungen über Email an die Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide und an den Tiroler Almwirtschaftsverein nur mehr an diese Adresse.

Länderforum Almwirtschaft

Ein Ergebnis des Forschungsprojektes ALP Austria, das im Frühjahr abgeschlossen wurde (lesen Sie dazu den Bericht Seite 5), ist die Installation der österreichweiten Plattform Almwirtschaft. Das erste Treffen fand am 27. März in Salzburg statt, bei dem aus allen Bundesländern almwirtschaftliche Vertreter anwesend waren. In diesem Kreis werden fachliche Almthemen bundesländerübergreifend erörtert.

Zum Auftakt wurde von der Gruppe ein passender Name für die Plattform gesucht. Schließlich einigten sich die Teilnehmer auf „Länderforum Almwirtschaft“. Ziel des Forums



Foto: Jenewein

ist es, das Wissen über aktuelle Themen, Probleme und über Lösungen zwischen den handelnden Personen zu vernetzen. Dabei sollen Gruppen für die Bearbeitung unterschiedlicher Themen gebildet werden. Die personelle Zusammensetzung kann für jedes Thema individuell gestaltet werden. Der Fachgruppenleiter steht der jeweiligen Gruppe vor. Die Managementtätigkeit wird durch eine „Kerngruppe“ wahrgenommen.

Preisrätsel

Auf welchen Seiten sind die Bildausschnitte? - Gewinnen Sie das Buch „Almen erleben“!

Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im nebenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 20. Mai 2006 (Poststempel) an die angegebene Adresse.

Aus den richtigen Einsendungen werden 3 Gewinner gezogen. Die Gewinner erhalten das Buch „Almen erleben“, zur Verfügung gestellt vom Vorarlberger Alpwirtschaftsverein.

Gewinner aus der letzten Folge: Bruckner Heike, Ludesch, Vbg.; Oberrainer Franz, Obervellach, Ktn.; Schneck Gottfried, Tümitz, NÖ.



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____

Hier abtrennen

Name/Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Kupon bis spätestens
20. Mai 2006 an folgende Adresse:

Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Sillgasse 8/3/1, 6020 Innsbruck



„ALP Austria“

Einladung zum PAP - „Präsentation aktueller Projekte“

Das Lebensministerium und sieben Bundesländer haben mit einem interdisziplinären Team von Experten ein Programm zur Stärkung der österreichischen Almwirtschaft erarbeitet.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Forschungsprojekts lädt das Lebensministerium gemeinsam mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide zur Präsentation ausgewählter Ergebnisse ein (lesen Sie dazu auch den Bericht Seite 5).

Termin: 21. Juni 2006 (Beginn 10:00) und 22. Juni 2006 (Ende 12:00)

Ort: Großarl / Salzburg - Hotel Edelweiss, Familie Hettegger, Unterberg 83,
Internet: www.edelweiss-großarl.com

Anmeldung: beim Lebensministerium an Gabriela.Wurz@Lebensministerium.at
Sie erhalten danach das endgültige Programm per Email.

Quartier: Zu bestellen beim Tourismusverband Großarl, Tel.: 06414/281,
Fax: 06414/8193, Email: Info@Großartal.co.at, Internet: www.großartal.co.at

Aus dem Programm: Bedeutung der Almwirtschaft • Zukunft der Alm- und Berglandwirtschaft in Österreich • Sicherung und Entwicklung der alpinen Kulturlandschaft • Österreichs Almen - ein sozialwirtschaftlicher Komplex im Blickfeld der Gesellschaft • Abgrenzung von Almregionen in Österreich • Statistischer Überblick zur landwirtschaftlichen Struktur der Almwirtschaft • Die Weiterentwicklung von Einforstungsalmen • Almwirtschaft und Schutzfunktion • Betriebswirtschaftliche Analysen der österreichischen Almwirtschaft • Auswirkungen von Natura 2000 auf Almen • Almwirtschaft und Biodiversität • Auswirkungen der Almbewirtschaftung auf Wildtiere und Jagd • Tourismus und Almen • PR-Konzept für die österreichische Almwirtschaft

Weitere Informationen auf www.almwirtschaft.com

Achtung: Termin- änderung!

Spezialseminar: Melken und Eutergesundheit auf der Alm

Worauf ist bei der Melktechnik
und bei der Eutergesundheit auf
der Alm besonders zu achten?

Neuer Termin:

**Freitag, 19. Mai 2006,
9.00 - 16.00 Uhr**

Ort: Landwirtschaftliche
Lehranstalt Imst, Meraner
Straße 6, 6460 Imst

Kosten: Euro 25,--

Anmeldung: LFI-Kundenservice,
Tel. 05 92 92-1111

Begrenzte Teilnehmerzahl -
Eine Anmeldung ist unbedingt
erforderlich!

Das Seminar wird als TGD-
Weiterbildung im Ausmaß von
4 Stunden anerkannt.

FORST- U. GÜTERWEGSANIERUNG - FORSTMULCHEN



Josef Schmid

Einsatzgebiete STF 503:

- > Forst- und Güterwegsanierung
- > Rekultivierung nach Geländekorrekturen und Leitungsbau (Gas, Wasser, Strom, ...)
- > Schipistensanierung
- > Alm- und Weideflächenrekultivierung





Einsatzgebiete Forstmulcher:

- > Schlagabraumbeseitigung
- > Mulchen von verwaldeter Weidefläche
- > Anlegen von Rückegassen
- > Anlage von Wildäckern
- > Beseitigung von Windwurfrestholz und Wurzelstöcken
- > Bauflächenvorbereitung

A-3343 Hollenstein/Ybbs
Wenten 18A
Tel. 07445/488 - Fax /488-4
0664/2210763

www.strassensanierung.at
schmid-josef@utanet.at

ALP Austria

Programm zur Stärkung der Almwirtschaft

von DI Wolfgang Ressi und DI Daniel Bogner

Das vom Lebensministerium und den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg im Jahr 2004 initiierte Forschungsprojekt ALP Austria ist nun abgeschlossen. Mit dem Projekt - das in Teilprojekte gegliedert ist - sollen die Funktionen und die Bedeutung der Almen aufgezeigt werden. Negative Trends, wie Nutzungsaufgabe und Verwaldung von Almen, wurden dargestellt und Strategien gegen diese Entwicklung entworfen. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über das Projekt. Die Ergebnisse aus den Teilprojekten werden wir in dieser und den nächsten Folgen des „Der Alm- und Bergbauer“ vorstellen.



Das Forschungsprojekt ALP Austria wurde durch das Umweltbüro Klagenfurt koordiniert und mit einer interdisziplinären Gruppe von Wissenschaftlern aus Planungsbüros, Bundesanstalten, Universitätsinstituten und der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide zusammengearbeitet. Den Bezug zur Praxis stellten die Alminspektoren und Almbeauftragten her, die gemeinsam mit Experten des Lebensministeriums die Arbeitsgruppe ALP Austria bildeten.

53 Wege zur Stärkung der Almwirtschaft

Das angewandte Forschungsprojekt orientiert sich am Konzept der multifunktionalen Landwirtschaft. In erster Linie produzieren Almbauern hochwertige Lebensmittel. Als zusätzliche Leistungen erhalten sie die Biodiversität auf Al-

men, schaffen Lebensräume für Wildtiere, stellen Kulturlandschaft für den Tourismus bereit oder erhalten Brauchtum und Tradition. Das ALP Austria Team hat den Ist-Zustand sowie Trends dieser multifunktionalen Almwirtschaft beschrieben und analysiert. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten sind neben Vorgaben internationaler Verpflichtungen in das Programm ALP Austria eingeflossen. Das Programm beinhaltet einen Maßnahmenkatalog, der 53 Wege zur Stärkung der Almwirtschaft skizziert.

Almen sind Kulturlandschaft und können nur durch Bewirtschaftung mit Tieren erhalten werden. Die strukturellen Umbrüche in der Landwirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts haben die traditionelle Bewirtschaftung großen Veränderungen unterworfen, die sich auf die alpine Kulturlandschaft auswirken.

Das „Wachsen und Weichen“ der Höfe im Tal setzt sich in der Almlandschaft fort. Tendenzen wie Auflassung unzureichend erschlossener Almen, Umwandlung von Milch- zu Galtviehalmen oder Rückgang von Almpersonal sind österreichweit zu beobachten. Allerdings gibt es regional große Unterschiede. In einzelnen Regionen werden Almen großflächig aufgelassen, in anderen Regionen ist die Almwirtschaft noch intakt.

Entwicklung der Almwirtschaft

Das Umweltbüro Klagenfurt wurde beauftragt, bestehendes Wissen über Almwirtschaft zusammenzutragen und zu aktualisieren. Auf dieses Wissen aufbauend sollte ein Programm für die Entwicklung der Almwirtschaft in den nächsten Jahren formuliert werden. Dazu wurde ein inter- ➤

Almen sind Kulturlandschaft und können nur durch Bewirtschaftung mit Tieren erhalten werden



Schule auf der Alm - Almerlebnistage ist einer der zahlreichen Vorschläge im Programm ALP Austria, der dem multifunktionalen Anspruch der Almwirtschaft entspricht und zur Sicherung der Almen beitragen soll

disziplinäres Forschungsteam zusammengestellt. In diesem Team haben Experten des Lebensministeriums, von Bundesanstalten, von Universitäten und Planungsbüros mitgearbeitet. Die Almverantwortlichen der Bundesländer haben die Praxis der Almwirtschaft in das Projekt eingebracht. Als Steuerungsgruppe zeigten sie sich verantwortlich für das Qualitätsmanagement.

Almwirtschaft erbringt zahlreiche Leistungen

Die Sicherung der Almwirtschaft ist nicht nur ein Anliegen der Bergbauernbetriebe, die Sicherung der Almwirtschaft liegt im öffentlichen Interesse. Almen sind mehr als hochgelegene Weideflächen. Sie sind Teil einer alpinen Kulturlandschaft, die vielfältige Leistungen erbringt. In erster Linie sind Almen Produktionsstätten der Berglandwirtschaft. Almen können aber nur eine kurze Periode im Jahr bewirtschaftet werden. Die Kosten zur Erhaltung der Wege, Hütten und Ställe, der Arbeits- und

Zeitaufwand sind im Verhältnis dazu sehr hoch. Trotzdem werden auf Österreichs Almen in nur 100 Tagen 61.000 Tonnen Milch erzeugt. Davon werden etwa acht Millionen kg zu Käse, Butter, Buttermilch oder anderen Produkten weiterverarbeitet. Volkswirtschaftliche Aspekte der Almwirtschaft wurden in ALP Austria in einem eigenen Teilprojekt bearbeitet. Aber auch einzelne Almbetriebe wurden genau analysiert. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Almwirtschaft ohne Leistungsabgeltungen der öffentlichen Hand nicht mehr denkbar ist.

Vor allem für den Tourismus sind Almen von Bedeutung. Almen werden zunehmend zu Entspannungs- und Fluchtlandschaften für Menschen, denen die globalisierte und technisierte Welt zu hektisch geworden ist. Für viele Menschen steht Alm für traditionelle Kultur, Authentizität, und Natur. In der als schön empfundenen Landschaft verbunden mit Ruhe und Naturnähe liegt der hohe Erholungswert der Almen. Nicht nur Kultur, auch die Vielfalt der Natur auf Almen ist Motivation für den Besuch von Almen. Ein Fünftel der Fläche Österreichs sind Almen. Die Bewirtschaftung hat großen Einfluss auf die Ökologie, die

Vielfalt der Lebensräume und damit auch auf Tier- und Pflanzenarten.

Der Trend zur Konzentration der Bewirtschaftung auf gut zugängliche Flächen hat ökologische Folgen, die auch im Zusammenhang mit der Schutzwirkung der Kulturlandschaft großen Einfluss hat. Untersuchungen zur Biodiversität auf Almen haben ergeben, dass zunehmend Zwergsträucher und Borstgras die Pflanzenvielfalt der Almweiden verdrängen. Dadurch geht nicht nur Biodiversität verloren, es ändert sich auch das Abflussverhalten bei starken Niederschlägen. Die Leistungen der Almbewirtschaftler für den Katastrophenschutz wurden ebenfalls unter die Lupe genommen. Wie diese Aspekte zeigen, besteht ein hohes Interesse vieler Gruppen am Fortbestand der Almwirtschaft, von den Jägern über die Wanderer bis zur Tourismusbranche.

Ein Programm für die Almwirtschaft

Das Programm ALP Austria ist eine Sammlung von 53 Maßnahmen, die zur Stärkung und Entwicklung der Almen beitragen sollen. Vorschläge für Maßnahmen wurden in den letzten beiden Jahren im Zuge von neun Workshops mit der Arbeitsgruppe ALP Austria gesammelt und zu Projektskizzen aufbereitet. Großteils wurden vorhandene Ideen der Alminspektoren oder innovative Projekte aufgegriffen.



Gliedern kann man die 53 Maßnahmen in

- Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen,
- den Ausbau der Verarbeitungsräume und Personalunterkünfte,
- Maßnahmen zum Landmanagement (ÖPUL und Leistungsabgeltungen)
- Kooperationen und Partnerschaften (beispielsweise LEADER oder INTERREG - Projekte)
- Begleitende Maßnahmen und
- „Almwirtschaft kreativ“, ein Bündel innovativer Vorschläge.

Der folgende Abschnitt stellt exemplarisch Beispiele zu den Maßnahmen dar:

Derzeit steht nicht ausreichend Personal, vor allem geschultes Personal für die Almwirtschaft zur Verfügung. Daher wurden in ALP Austria Ausbildungsthemen definiert. Vor allem für die Verarbeitung von Milch zu hochwertigen Milch- und Käseprodukten sind Kenntnisse über Milchverarbeitung, Hygiene oder Qualitätssicherung wesentlich. Weidemanagement, Weidepflege, almtaugliche Tiere oder auch Marketing und Kommunikation - speziell für Tourismusalmen - sind weitere Schwerpunkte.

Zeitgemäße Unterkünfte sind eine weitere Voraussetzung, um Menschen zur Arbeit auf Almen zu motivieren. Um Qualitätsprodukte herstellen

und vermarkten zu können, müssen auch Verarbeitungsräume modernisiert werden.

Ohne Leistungsabgeltungen ist Almwirtschaft nicht vorstellbar. Vorschläge zum Landmanagement auf Almen sind Leistungsabgeltungen für die Alpung und Behirtung sowie für die Mahd von Bergmähdern. Zum Thema Landmanagement gehören auch die Neuordnung von Wald und Weide, die Revitalisierung von Almweiden sowie die Einrichtung von Leitsystemen auf Tourismusalmen. Damit sollen Konflikte durch unterschiedliche Interessen minimiert werden.

Almwirtschaft braucht Partner: Kooperationen mit dem Fremdenverkehr, der Gastronomie, dem Naturschutz, der Alpenkonvention oder alpinen Vereinen können zum Erhalt der Almwirtschaft beitragen. Im Zuge von ALP Austria wurde in Kooperation mit Milka das Buch „Almen erleben“ publiziert. Der Alpenverein unterstützte in den vergangenen Jahren mit Jugendlichen im Zuge der Umweltbaustellen zahlreiche Almbauern bei Revitalisierungsarbeiten auf der Alm.

Zu den begleitenden Maßnahmen zählt in erster Linie die Öffentlichkeitsarbeit. Der Bevölkerung sollen die Leistungen der Almwirtschaft sowie die Qualität der Produkte der Berglandwirtschaft ins Bewusstsein gerufen werden.

„Almwirtschaft Kreativ“ ist eine Sammlung von Ideen,

Maßnahmenkatalog zur Stärkung der Almwirtschaft (Auszug)

Maßnahmen zur Ländlichen Entwicklung

- Schulung/Ausbildung des Almpersonals (HirtInnen, SennerInnen, Weidemanagement, Qualitätssicherung, Hygiene, Kommunikation, Marketing)
- Information und Meinungsbildung zu „Almtauglichen Tieren“
- Unterkünfte für Almpersonal, zeitgemäße Arbeitsplatzstandards
- Erschließung von Almen
- Traditionelle Architektur der Almhütten erhalten
- Revitalisierung von Almflächen
- Veredelung der Produkte auf Almen
- ÖPUL - Alpung und Behirtung, Leistungsabgeltungen für Naturschutzaufgaben, Bewirtschaftung von Bergmähdern
- Direktvermarktung auf der Alm
- Tourismus auf der Alm

Leader

- Erzeugergemeinschaften, Aufbau von Markenprodukten, Vermarktungsk Kooperationen
- Vernetzte Almen - Wandertourismus
- Kooperationen mit Tourismus, Gastronomiebetrieben und Kleinhandel

Kohäsion

- Managementpläne Natura 2000, Tourismuslenkung auf Almen
- Erhalt der Almkultur durch gemeinsame Aktivitäten
- Schule auf der Alm - Ausbildung und Erfahrungsaustausch (grenzüberschreitend)
- Internationale Plattform der Almwirtschaft

Begleitende Maßnahmen

- Hauptberuflicher Geschäftsführer für die österreichische Almwirtschaft
- Österreichweite Plattform Almwirtschaft
- Ausbau und Stärkung des almwirtschaftlichen Beratungsdienstes
- Kooperationen mit Fremdenverkehrswerbung
- Abstimmen mit Raumordnung
- Österreichweite Almerhebung
- Zusammenarbeit mit Landwirtschaftlichen Fachschulen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Almwirtschaft
- Kooperationen und Partnerschaften bilden und erhalten

Almwirtschaft Kreativ

- Almakademie, Kunst auf der Alm, Musik auf der Alm, Almen und Essen, Kraftplätze auf der Alm, Wellness auf der Alm, Almen und Jugend, Geschichte der Almen erforschen, Zeitfenster Alm, Almwirtschaft und Wandertierhaltung, ganzjährige Freilandhaltung auf der Alm, Alternative Almprodukte kreieren



TIROLER HEIMATWERK

6020 INNSBRUCK, MERANER STRASSE 2 - 4
TEL. 0512/582320, FAX 0512/573509

*... Die 1. Adresse für
Dirndl und Tracht!*

Almwirtschaft erforschen oder Wandertierhaltung auf Almen runden die Palette von „Almwirtschaft Kreativ“ ab.

Nächste Schritte - das Programm umsetzen

Jetzt ist entscheidend, dass die Vorschläge im Programm ALP Austria aufgegriffen und umgesetzt werden. Da es bisher keinen Verantwortlichen für die Almen und die Almwirtschaft in Österreich gibt, empfiehlt ALP Austria, einen hauptberuflichen Geschäftsführer oder eine Geschäftsführerin der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide zu installieren. Zum Tätigkeitsprofil zählen das Initiieren von Projekten, die Gründung von Partnerschaften sowie Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Almwirtschaft.

Im Forschungsprojekt ALP Austria wurde eng mit der Praxis zusammengearbeitet, damit aus den Ergebnissen ein Nutzen für die Almwirtschaft gewährleistet ist. Die Vorschläge im Programm zeigen realistische Wege, um die Almwirtschaft zu stärken und zu entwickeln. Einige Wege wurden bereits erfolgreich besritten, wie die Initiative „Schule auf der Alm“. Von Oberösterreich ausgehend, wurde Schule auf der Alm bereits in mehreren Bundesländern aufgegriffen. Das Großarlital in Salzburg beweist, dass mit Partnerschaften viel erreicht werden kann. Die Zusammenarbeit mit dem Tou-

rismus, der Ausbau der Wanderwege und die Modernisierung der Almhütten hat in den letzten Jahren zu einem starken Aufschwung der Almwirtschaft und der Region geführt. Partnerschaften zwischen Naturschutz und Almwirtschaft werden ebenfalls erfolgreich vorgezeigt, etwa von den Nationalparks oder von der Initiative „Naturschutzplan auf der Alm“. Dabei werden besondere Leistungen der Almbauern für den Naturschutz abgegolten. Diese funktionierenden Partnerschaften sollten ebenfalls in ganz Österreich Schule machen.

Für ALP Austria waren internationale Verpflichtungen wie die Alpenkonvention, die Biodiversitätskonvention oder die Österreichische Strategie zur nachhaltigen Entwicklung wichtige Vorgaben. Die ALP Austria Maßnahmen sollen einen Beitrag zur Umsetzung dieser Verpflichtungen leisten.

Bisherige Erfolge sind das „Länderforum Almwirtschaft“, dass aus ALP Austria entstanden ist und sich in den nächsten Jahren regelmäßig treffen wird. Bei der Gestaltung des Grünen Paktes konnte erreicht werden, dass Leistungsabgeltungen für die Almwirtschaft auch weiterhin, ohne größere Einschnitte an die Almbewirtschafter ausbezahlt werden. ALP Austria zeigt Wege zur Entwicklung einer multifunktionalen Almwirtschaft. Nun liegt es an Verantwortlichen und Interessierten, diese Wege auch zu beschreiten. ■

Zu den Autoren:

DI Wolfgang Ressi und
DI Daniel Bogner sind
Mitarbeiter beim Um-
weltbüro Klagenfurt
und leiteten das
Projekt ALP Austria

die für einzelne Almen Möglichkeiten und Standbein sein können. Geeignete Almen können die Kulisse für Musik- oder Kunstevents bilden. Almen ohne Zufahrtsweg und moderner Infrastruktur könnten Urlaub oder Erlebnisaufenthalte für Individualisten anbieten. Wellness auf der Alm, Jugendalmen mit speziellen Angeboten, die Geschichte der



Österreichs Almen

Ein sozialwirtschaftlicher Komplex im Blickfeld der Gesellschaft

von Mag. Astrid Riemerth und Dr. Franz Greif

Die land- und forstwirtschaftliche Bedeutung der Almen ist schon lange nicht mehr ihre alleinige Funktion. Wie sie heute genutzt werden, zeigt erst eine konkrete Zusammenstellung aller ökonomischen Bereiche, die in der Almregion zum Tragen kommen; eine solche Kompilation wurde im Rahmen des Teilprojekts 19 zu „ALP Austria“ durchgeführt. Es wurden hierbei „Primärnutzungen“, „Nichtprimärnutzungen“ und zudem auch übergeordnete Bereiche wie Ökologie und Gefahrenprävention erfasst.



Fotos: Janewein I. und H.

Ein Vergleich der Almwirtschaft mit dem gesamten nationalen Agrarproduktionssektor erbringt freilich nur kleine Wertschöpfungsanteile etwa zwischen zwei und fünf Prozent, je nach betrachtetem Sektor. Geringere land- und forstwirtschaftliche Produktionsumfänge und Erträge treffen hier aber auf wirtschaftliche „Inwertsetzungsmöglichkeiten“ anderer Art, die für alle daran beteiligten Almbezwirtschaftler wichtige ökonomische Ressourcen darstellen. Weiters ist zu berücksichtigen, dass Almen als Sonderfall unseres sozialwirtschaftlichen Raumgefüges aufgefasst werden müssen, der nicht ohne Rücksicht auf die beteiligten Betriebe und schon gar nicht mit Maßstäben des Marktes allein gemessen werden kann.

Regionalwirtschaftlich gesehen entstehen auf den Almen, wenn man die Betriebe individuell betrachtet, verminderte Erträge, daneben aber auch mancherlei betriebliche Vorteile. Von besonderer Bedeutung sind aber vielfältige gemeinschaftliche Gewinne und ein alternativer wirtschaftlicher Nutzen. So bestehen heute nicht wenige und gute Vermarktungschancen für Produkte mit dem Label „von den Almen“. Doch es ist vor allem die Gesellschaft, welche von der Bewahrung der Landeskultur, ihren Traditionselementen, von der (relativen) Eigenständigkeit der Berglandwirtschaft und nicht zuletzt vom weiterhin bestehenden sozialen Zusammenhalt lokaler Gemeinschaften im Bergraum profi-

tiert. All das ist auch heute ohne entsprechende Beiträge und Leistungen im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft nicht denkbar und sollte gerade wegen dieser positiven Sozialbeiträge nach Kräften gefördert werden.

Die gesamtökonomische Bedeutung der Almen Österreichs

Auf den insgesamt 8.800 bewirtschafteten Almen Österreichs entsteht jährlich ein geldmäßig mit rund 300 Millionen EUR bezifferbarer Gesamtnutzen - durch Almbauern, Forstwirte, die Erholungsuchenden und durch die Erhaltung der Landeskultur. Die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Tourismus lu-

Die gesamtökonomische Bedeutung der Almwirtschaft geht weit über die reine land- und forstwirtschaftliche Nutzung hinaus



Gesamtökonomische Bedeutung der Almen Österreichs	
<i>Nutzungsbereich</i>	<i>Millionen EUR</i>
Primärnutzungen	115,4
Agrarproduktion	45,1
Forstliche Produktion	38,3
Sonstiges	32,0
Nicht-Primärnutzungen	124,0
Wintertourismus	57,5
Sommertourismus	10,5
Gesundheit und Erholung	56,0
„Güterbereitstellung“	50,8
Gefahrenprävention	25,3
Kulturlandschaftserhaltung	15,1
Wasserregeneration	10,4
Gesamtökonomische Bedeutung total	290,2

Tab. 1: Gesamtökonomische Bedeutung der Almen Österreichs

krierten jeweils rund 40 %. Etwa 20 % entfallen auf Beiträge zu Gefahrenprävention und Erhaltung von Ressourcen.

Von 115 Millionen EUR an primärwirtschaftlichen Erträgen insgesamt entfallen 45 Millionen EUR auf die Erzeugung von Milch und Fleisch, 38 Millionen EUR auf forstliche Erzeugung (soweit diese schätzbar ist) und 32 Millionen EUR auf sonstige Erträge, das meiste davon wiederum auf die

Jagd. Landwirtschaftlich gesehen sind natürlich Ertragsverhältnisse von Almen nur bedingt mit allgemein agrarischen Gegebenheiten vergleichbar. Erfolge bisheriger Bemühungen um die Vermarktung von Almprodukten berechtigen aber auch zu weiteren Hoffnungen in dieser Hinsicht.

Bezogen auf eine Alm trägt der so definierte Nutzen rund 33.000 EUR, bezogen auf ein Hektar Almfläche sind es etwa 300 EUR, jeweils erwirtschaftet in der landwirtschaftlich extrem kurzen Zeit der Almpungsperiode, touristisch gesehen allerdings das ganze Jahr über.

Von den 124 Millionen EUR aus nichtprimärwirtschaftlicher Nutzung entfallen 68 Millionen EUR auf Tourismus im Winter und Sommer, mit einem Anteil von rund 85 % für den Wintersport. Weitere 56 Millionen EUR können un-

ter Heranziehung spezieller Vorannahmen als Beitrag der Raumkategorie Almen zu Gesundheit und sonstiger Erholung geschätzt werden. Was die Rolle des Tourismus angeht, so steht außer Zweifel, dass durch die Nutzung von Möglichkeiten des Fremdenverkehrs das ökonomische Standbein der Almwirtschaft gestärkt werden kann.

Schließlich entstehen in der Almregion noch zahlreiche weitere Leistungen und Beiträge, die der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Wasserqualität und der Abwehr oder Verringerung von Naturgefahren dienen. Ihr Gesamtwert kann, wiewohl sehr schwer schätzbar, mit einem Betrag von wenigstens 50 Millionen EUR beziffert werden. Und besonders dieser Bereich der „Güterbereitstellung“ für die Gesamtgesellschaft verdient mehr Aufmerksamkeit als bisher. Es ist keine Frage, dass Almflächen einen wesentlichen Beitrag zum Komplex der „Wohlfahrtswirkungen“ der Kulturlandschaft als ganzes leisten. Was fehlt, sind Ansätze zu deren Optimierung auch in der Höhenregion Österreichs, etwa in Form eines auf den Almraum bezogenen „Landwirtschaftlichen Entwicklungsplans“ (Tab. 1).

Welche materiellen Werte stellen Almen dar?

Je nach wirtschaftlichen Konjunktur- oder Krisensituationen hatten Österreichs Almen in den letzten beiden Jahr-





„Wiederbeschaffungswert“ nach Almhauptregionen (Millionen EUR gerundet)

Bestandteil des „Kapitalstocks“	Westliche Hochalpen	Östliche Hochalpen	Nördliche Kalkalpen	Alpenostrand und Südalpen	„Bundesalm“
Futterflächen	6.038	1.739	745	1.055	9.577
Almzugangswege	806	338	165	454	1.763
Ställe, Standplätze	331	81	45	77	534
Wohngebäude auf Almen	703	262	120	195	1.280
Jausenstationen	80	60	30	30	200
Wasserleitungen auf Almen	3,9	1,6	0,8	2,2	8,5
Stromversorgung auf Almen	5,3	0,9	0,6	2,0	8,8
Materialeilbahnen zu Almen	2	0,1	0,02	0,02	2,1
Almzäune	18,1	7,6	3,7	10,2	39,6
Gesamtbewertung	7.987,3	2.490,2	1.110,1	1.825,4	13.413,0

hundertens eine sehr unterschiedliche ökonomische Wertigkeit. Sie waren in (eher weiter zurückliegenden) Zeiten der Armut eine willkommene Produktionsgrundlage, in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität, wenn es viele Einkommensalternativen gibt (wie im Laufe der letzten Generation), jedoch eine weniger geliebte, zumeist nur schwere Arbeit verheißende Erwerbsmöglichkeit. Es ist ein Faktum, dass seit den 1960-er Jahren zwischen 2.000 und 3.000 Almen verschiedener Größe aufgelassen wurden und verödet sind, aber auch, dass viele marginale Almweideflächen, die es in allen Almgebieten gibt, heute nicht mehr beweidet werden.

„Wiederbeschaffungswert“ der Almen

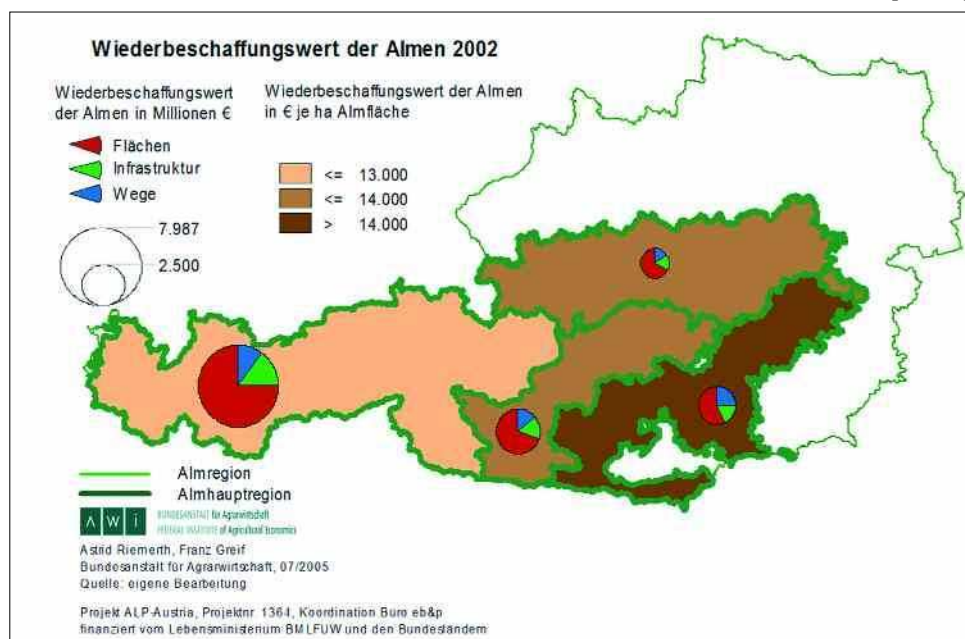
Unter der Annahme, dass die Höhenregionen Österreichs erst für eine almwirtschaftliche Nutzung erschlossen und kultiviert werden müssten, haben die Bearbeiter versucht, einen „Wiederbeschaffungswert“ der

Almen im Sinne der Kosten einer vollständigen Neuerrichtung des derzeitigen Bestandes an Almweideflächen und almwirtschaftlicher Infrastruktur zu errechnen. Hierbei wurden Futterflächen, Gebäude, Wege, Zäune und Wasser- sowie Stromversorgung berücksichtigt. Flächenangaben, Auftriebszahlen und die Anzahl der Almen sind dem INVEKOS, Stand 2002, entnommen.

Mangels aktueller Daten mussten vor allem im Bereich Infrastruktur und Gebäude Hochrechnungen aus der Almerhebung 1986 und Schätzungen angestellt werden. Die getroffenen Annahmen und Bewertungen wurden mit Almwirtschaftsexperten erörtert; das Ergebnis möge als Diskussionsgrundlage für weitere Überlegungen dienen (Tab. 2 und Karte).

Tab. 2: „Wiederbeschaffungswert“ der Almen

Karte: Beim „Wiederbeschaffungswert“ der Almen, fällt das Übergewicht der Region Westliche Hochalpen auf





Die Autoren schätzen den „Wiederbeschaffungswert“ der Almen in Österreich auf 13,5 Milliarden Euro

Unter den getroffenen Annahmen ergibt sich für die Almregion Österreichs ein materieller Wert der gesamten Infrastruktur von rund 13,5 Milliarden EUR, wovon etwa drei Viertel (knapp 10 Milliarden EUR) auf theoretische Kultivierungskosten von Futterflächen entfällt. Almozugangswege einschließlich der den Almen zuzurechnenden Straßen sowie die Almgebäude bilden geschätzte Gesamtwerte von jeweils nahezu 2 Milliarden EUR, wahrscheinlich sogar mehr. Der Wert der übrigen zur Alm gehörigen Infrastruktur (weitere Hütten, Zäune, Leitungen etc.) beläuft sich zusammen genommen auf eine Viertelmilliarde EUR.

Betrachtet man die Aufteilung eines solchen rechnerisch ermittelten „Wiederbeschaffungswertes“ nach Almhauptregionen, so fällt freilich das Übergewicht der Region Westliche Hochalpen sofort auf. Von den dort liegenden 4.000 Almen repräsentiert jede im Durchschnitt einen materiellen Wert von 2 Millio-

nen EUR, gefolgt von den Östlichen Hochalpen und den Nördlichen Kalkalpen (jeweils etwa 1,3 Millionen EUR) und dem Almgebiet des Alpenostrandes und der Südalpen in Kärnten (mit 750.000 EUR je Alm).

Freiflächenmanagement in der Almregion

Seit geraumer Zeit peilen verschiedene raumordnende Institutionen (in Österreich z.B. die ÖROK, aber auch die Planungsabteilungen der Länder) sehr konkrete Maßnahmen eines gesamtgesellschaftlich erwünschten Freiflächenmanagements an. Diese Maßnahmen enthalten natürlich auch Konzepte für die agrarische Bodennutzung und müssen auf eine „optimale Landwirtschaft in allen Lebensräumen“ ausgerichtet sein. In der Almregion scheint die Aufgabe, Entwicklungsmöglichkeiten von multifunktional nutzbaren Freiräumen festzulegen, Planungen dazu einzurichten und auch Grenzen der

Entwicklung einzuhalten - und zwar so, wie es der Gesellschaft wirklich dient - bislang noch möglich. Im Rahmen des vom Projekt „ALP Austria“ zu erstellenden Almentwicklungskonzeptes sollte auch ein komplexes Konzept der multiplen Landschaftsfunktionen entstehen, ohne das eine integrale Freiflächenpolitik - wo auch immer sie stattfinden möge - undenkbar ist. Vielleicht ist es für die Kulturlandschaft der ostalpinen Höhenregion mit entsprechendem sachpolitischem Bemühen noch möglich, ihr Mosaik an Freiflächen im Sinne einer Synthese von Natur-, Landschafts- und ökonomischen Interessen zu bewahren und zu pflegen.

Literatur und Quellen

GREIF, F. und Astrid RIEMERTH (2005): Wie wertvoll sind Österreichs Almen als Produktionsgebiete?, Ländlicher Raum, Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

GRÜNER BERICHT 2002 (2003): Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft, Wien.

GREIF, F. (1987): Wintersporteinrichtungen und ihre Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft, Schriftenreihe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Nr. 47, Österreichischer Agrarverlag, Wien.

BRUGGER, O. und R. WOHLFARTER (1983): Alpwirtschaft heute, Leopold Stocker Verlag, Graz.

GREIF, F. und W. SCHWACKHÖFER (1983): Funktionen von Almen und ihre Messung, Schriftenreihe der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Nr. 40, Österreichischer Agrarverlag, Wien. ■

Zu den Autoren:

Dr. Franz Greif und Mag. Astrid Riemerth bearbeiteten in ALP Austria das Teilprojekt 19 „Gesamtökonomische Bedeutung der Almen Österreichs“



25 Jahre Vorarlberger Alpwirtschaftsverein

Alpwirtschaft im Westen ist in vielerlei Hinsicht führend

von Dipl.-Ing. Anette Gerhold

Beinahe 300 Leute kamen zum Vorarlberger Alpwirtschaftstag nach Hohenems, der neben den Ehrungen des Alppersonals auch das Jubiläum „25 Jahre Vorarlberger Alpwirtschaftsverein“ beinhaltete. Über 30 Personen, die teilweise schon mehr als 50 Jahre auf Vorarlberger Alpen Sommer für Sommer arbeiten, wurden Urkunden überreicht. Höhepunkt des Alpwirtschaftstages war der Festvortrag von Dr. Elmar Schwendinger, früherer Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Alpwirtschaft in der Agrarbezirksbehörde, der die Entwicklung der Alpwirtschaft im den letzten 25 Jahren Revue passieren ließ (lesen Sie dazu den Bericht Seite 16).



Fotos: Gerhold

„Mit der Bewirtschaftung der Alpen, die mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes ausmachen, leisten Vorarlbergs Bauern einen unverzichtbaren Beitrag für die Erhaltung der Berglandschaft, der Attraktivität des ländlichen Raumes und der Lebensqualität“, würdigte Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber den Stellenwert der Alpwirtschaft vor fast 300 Älpplern und Älpplern im Bäuerlichen Bildungszentrum in Hohenems. Zuversichtlich ist er mit den anderen Interessensvertretern auch im Hinblick auf die künftige Entwicklung. Wie aus der Rückschau von HR Dr. Elmar Schwendinger hervorging, wurden in Vorarlberg einige Regelungen eingeführt, die auch für andere Bundesländer richtungsweisend waren.

Aktueller Stand

„Das Interesse junger Familien, den Sommer über eine

Alpe zu bewirtschaften, ist eine sehr erfreuliche Entwicklung“, deutete Obmann Josef Schwärzler auf den Ist-Zustand der Vorarlberger Alpwirtschaft und die gezielte Förderung einer adäquaten Wohnsituation auf den Alpen. Immerhin arbeiten rund 1.000 Äpler den Sommer über auf der Alpe. Weitere 300 Junghirten beziehungsweise Pfister, die diese Arbeit gerne verrichten, seien die Zukunft des Alppersonals. Für zwei Drittel aller Vorarlberger Bauernfamilien stelle die Alpwirtschaft nach wie vor eine tragende Säule ihrer Existenz dar. 53.000 ha werden als Alpfläche genutzt; das ist etwa die Hälfte der gesamten Futterfläche in Vorarlberg.

553 Alpen wurden im letzten Jahr mit rund 39.000 Tieren bestoßen, darunter rund 9.500 Milchkühe, 1.300 Mutterkühe, 900 Pferde, 3.500 Stück Jungvieh, 3.900 Schafe und 780 Ziegen. Die Mutterkühe haben

um elf und die Ziegen um 25 % zugenommen. Bei den anderen Tiergattungen ist eine leichte Abnahme festzustellen.

Vorbildhafte Unterstützung durch das Land

Geschäftsführer Dr. Franz Peter betonte, dass die Landwirtschaft in Vorarlberg vorbildlich unterstützt wird. Dazu gehört beispielsweise die Aufstockung der Alpungs- und Behirtungsprämie für Kühe, aber auch weitere ÖPUL-Maßnahmen durch die Umweltbeihilfe des Landes, die Gewährung eines Ausbildungsbeitrages für Jugendliche, die Unterstützung aus dem Fonds zur Rettung des Waldes und die Übernahme des Dienstnehmeranteiles bei den Sozialversicherungskosten für Fremdpersonal.

Unterstützt wurden vergangenes Jahr wiederum die baulichen Investitionen. Die Alpen haben für Alpgebäudeverbesserungen beziehungsweise Neu-

Geehrtes Alppersonal mit Landesrat Erich Schwärzler (links)



Die Veranstaltung wurde durch die Teilnahme von hochrangigen Politikern des Landes ausgezeichnet

bauten sowie für Wasserversorgungsanlagen, Weideverbesserungen und Elektrifizierungen 4,5 Millionen Euro aufgewendet und dafür 1,8 Millionen Euro Förderung erhalten, zur Hälfte von Bund/EU und zur Hälfte vom Land.

Elementarschäden

Obwohl der vergangene Alpsommer sehr gut war, machte das Augsthochwasser, das unmittelbar nach dem jährlich stattfindenden Alpwanderntag (am 21. August) einsetzte, sehr zu schaffen. Seither waren die Mitarbeiter der Alpwirtschaftsabteilung in der Agrarbezirksbehörde fast ausschließlich mit der Abwicklung der Elementarschäden beschäftigt. Über 1.700 Anträge sind eingelangt und in 650 Fällen wurden bislang bereits 16,6 Millionen Euro an Beihilfen aus dem Katastrophenfonds ausbezahlt.

Die Alpwirtschaft war regional unterschiedlich stark betroffen. Wertvolle Weideflächen wurden mit Geröll verschüttet und anfangs waren mehr als 70 Alpen nicht mit Fahrzeugen erreichbar. Bei 17 Alpen dauerte es mehrere Wochen, bis sie mit dem Traktor befahren werden konnten. Bei den von der Umwelt abge-

schnittenen Alpen war vielfach auch die Stromversorgung unterbrochen. 182 Alpgemeinschaften haben einen Elementarschadensantrag gestellt, und bisher wurden 516.000 Euro Beihilfen ausbezahlt.

In der kommenden Alpsaison und darüber hinaus gilt das Augenmerk der Verbesserung der Wasserqualität, vor allem auf Sennalpen oder Alpen mit Ausschank. Die Werte seien sehr unterschiedlich, so der Obmann. In manchen Fällen wird es notwendig sein, Entkeimungsanlagen zu installieren. Auf 137 Sennalpen wurden etwa 450.000 kg Alpkäse erzeugt. In wesentlich kleinerem Rahmen lief die Sauerkäseproduktion auf acht Montafoner Alpen.

Von den Vermarktern Alma, Rupp und Emmi wurden von 98 Alpen knapp 250.000 kg Alpkäse bezogen, dies sind 6.000 kg mehr als im Vorjahr. Etwa 230.000 kg davon konnten als Vorarlberger Alpkäse mit EU-Ursprungsschutz vermarktet werden.

Zusehends mehr Bedeutung erlangt die Fleischproduktion auf den Alpen. Wie Obmann Schwärzler berichtete, wurde erstmals das Projekt „TANN Alp-Rind us'm Ländle“ (vorgestellt in der Ausgabe Jänner/Februar 2006) durchgeführt. Bereits seit mehreren Jahren läuft die Alpschweineaktion, wobei die Tiere auf den Sennalpen gemästet werden, um die dort anfallende Molke zu verwerten. 814 Alpschweine wurden in der letzten Saison zu einem

Durchschnittspreis von 2,15 Euro über die Ländlemetzger vermarktet. Damit konnte ein Mehrerlös von etwa 25 % erreicht werden.

Dr. Peter ist um die Organisation der Alpgenossenschaften bemüht

Aufwand und Verwaltung einer Gemeinschaftsalpe nehmen in der heutigen Zeit zu. Daher werde die „gewissenhafte Erledigung der ‚Zettelwirtschaft‘“ immer wichtiger. Ob es um Förderungsanträge, Futterflächenerhebungen, die Verwaltung des Milchkontingentes oder die Anmeldung des Alppersonals bei der Gebietskrankenkasse geht: Der Schaden durch zu späte oder unsachgemäße Erledigung kann bis zum Verlust von Milchkontingenten oder Förderungen führen und mehrere zehntausend Euro betragen. Dr. Peter regte an, mit den Verwaltungsarbeiten langfristig eine Person zu betrauen, die dafür gut geeignet ist und sie entsprechend zu entschädigen.

25-Jahrjubiläum wurde gebührend gefeiert

Als Gratulanten zum silbernen Jubiläum des Alpwirtschaftsvereins meldete sich eine Reihe von Ehrengästen zu Wort. Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger sieht die Alpwirtschaft, wie sie in Vorarlberg betrieben wird, ideal eingebettet in das Gesamtkonzept der Vorarlberger Agrarpolitik und deshalb



auch als Stütze der Landwirtschaft im Ländle. Um die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu gewährleisten, gelte es einige Herausforderungen zu meistern.

Beispielsweise die beabsichtigte Kürzung der Alpungsprämie/neues ÖPU-Programm oder die Entkoppelung der Milchprämie für die Alpen. Wie auch vom Alpwirtschaftsverein gefordert, gehöre die entkoppelte Prämie zum Bewirtschafter auf die Alpe. Weiters sprach sich Moosbrugger gegen die Verkürzung der Sommerferien aus, wenn die bäuerliche Familie weiterhin im Mittelpunkt der Alpbewirtschaftung stehen soll. Auch die Umsetzung des Lebensmittelrechts mit Augenmaß sowie genügend qualifiziertes Alppersonal seien wesentliche Maßnahmen für die künftige Alpwirtschaft.

Landesrat Ing. Erich Schwärzler dankte für den großartigen Rückblick von HR Schwendinger, der deutlich gezeigt habe, dass das gemeinsame Miteinander die Erfolgsgeschichte der Vorarlberger Alpwirtschaft ausmache. „Die Identität der Vorarlberger Alpwirtschaft ist geprägt durch Elmar Schwendinger, die Alpwirtschaftsabteilung und ein klares Konzept in den vergangenen 25 Jahren“, lobte Schwärzler. Dadurch sei die Vielfalt der Regionen, Gebäude und Landschaften erhalten geblieben. In der aktuellen agrarpolitischen Diskussion bezog sich der Landesrat auf die Viehhaltung und den Arbeitsplatz Bauern-

hof. Daher hätten die Vorarlberger Landwirtschaftsvertreter gemeinsam mit den Tiroler Kollegen angeregt, im neuen ÖPUL die Komponente Viehhaltung bei der Leistungsabgeltung auf Bundesebene besonders zu berücksichtigen. Was heuer nicht umgesetzt werden könne, werde 2012 oder 2013 schon gar nicht mehr umgesetzt werden können. Ein neuer Schwerpunkt mit der Viehhaltungskomponente werde der Schlüssel zum Erfolg sein.

Paul Landmann, Obmann der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide, betonte vor allem die Bedeutung der Alpwirtschaft für die Allgemeinheit. „Denn ohne gepflegte Almen wäre der Fremdenverkehr nicht das, was er heute in unseren Ländern

bedeutet.“ In diesem Sinne sei die Arbeit Äpler Dienst am Volke. Wenn die Vorarlberger Alpwirtschaft mit dem gleichen Elan wie in den letzten 25 Jahren weiter betrieben wird, sieht Landmann auch ihrer künftigen Entwicklung zu einer weiterhin gepflegten Kulturlandschaft und der Erzeugung gesunder Lebensmittel sehr optimistisch entgegen. ■

Obmann Josef Schwärzler konnte das Ehrenzeichen des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines an Dir. Urban Hinder, Dir. Wolfgang Alge und Othmar Bereuter überreichen (v.r.n.l.)

Ehrungen durch den Vorarlberger Alpwirtschaftsverein

Verleihung von Ehrenzeichen des Vereines

Direktor Wolfgang Alge, Firma Rupp; Othmar Bereuter, Milchwirtschaftsreferent der Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Direktor Urban Hinder, Firma Alma.

Firmenehrungen

ÖAMTC, Dornbirn; Silvretta Nova Bergbahnen AG.

Ehrungen durch Urkunden des Vereines

50 Jahre und mehr: Bereuter Josef u. Reinelde, Sibratsgfall, 65/35; Berkmann Herta, Hittisau, 65; Denz Jodok, Bezau, 60; Mangeng Robert, Bartholomäberg, 52; Butzerin Roman, St. Gallenkirch, 51; Gmeiner Hedwig u. Gebhard, Alberschwende, 50; Längle Alois, Batschuns, 50; Meusbürger Anton, Egg, 50.

40 Jahre und mehr: Eugster Josef u. Antonia, Langenegg, 45/30; Burtscher Rudolf, Nüziders, 42; Erath August, Schopperrau, 42; Frei Eugen, Nüziders, 42; Ganahl Martin, Bartholomäberg, 41; Matt Anton, Mittelberg, 40; Willam Leutfried, Egg, 40; Zengerle Rudolf, Großdorf, 40.

30 Jahre und mehr: Nigsch Ehrenfried, Sonntag, 39; Berkmann Inge u. Reinhold, Hittisau, 35; Nachbaur Roman, Röhthis, 35; Madlener Alois, Viktorsberg, 30; Oberhauser Johann Josef, Schopperrau, 30.

25 Jahre und mehr: Stuchly Othmar, Thüringen, 28; Lercher Erich, Klaus, 28; Bereuter Werner, Alberschwende, 26; Familie Geser Imelda u. Jakob, Andelsbuch, 26; Burtscher Franz, Braz-Bludenz, 25; Jenny Bernhard, Raggal, 25; Oberer Otto, Schruns, 25; Schöch Gebhard, Göfis, 25.





Entwicklung der Vorarlberger Alpwirtschaft

„Alpwirtschaft braucht den Menschen und das Tier, Alpwirtschaft braucht eine Seele“ (Teil 1)

von Dr. Elmar Schwendinger



Foto: Gerhold

Dr. Elmar Schwendinger prägte für viele Jahre die Vorarlberger Alpwirtschaft

Die 1950-er und 1960-er Jahre waren eine Zeit der starken landwirtschaftlichen Intensivierungen, mitgetragen durch die schlechte wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft.

Niedergang der Alpwirtschaft

Die Preise mussten mit der Menge ausgeglichen werden. Mechanisierung, Handelsdünger, Futterzukaufe und die Kostenschere bei extensiver Viehhaltung haben damals viele Landwirte verleitet, auf die Alpflächen zu verzichten und den Großteil ihres Viehbestandes, insbesondere die Kühe, ganzjährig im Heimbetrieb zu halten. Dazu hat die Abwanderung des Alppersonals in andere ganzjährige Berufszweige und deren Kostensteigerungen ebenso beigetragen.

Gleichzeitig ging die Rationalisierungswelle bei den Sennereien vor sich. Die natürliche Ergänzung zwischen

Anlässlich des Vorarlberger Alpwirtschaftstages Anfang März 2006 in Hohenems hielt der frühere Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Alpwirtschaft in der Agrarbezirksbehörde, Hofrat Dr. Elmar Schwendinger, eine Rückschau auf die Entwicklung der Vorarlberger Alpwirtschaft seit den 1950-er Jahren. Viel hat sich in der Vorarlberger Alpwirtschaft in den letzten Jahrzehnten getan, vom Niedergang in den 1950-er und 1960-er Jahren bis zu der heutigen allgemein gesellschaftlichen Anerkennung mit den verschiedensten Förderungsmaßnahmen. Der Vorarlberger Alpwirtschaftsverein hat an den Rahmenbedingungen maßgeblich mitgearbeitet.

Winterhalbjahressennereien und Alpsennereien ging größtenteils verloren, sodass viele Senner im Sommer nicht mehr zur Verfügung standen.

Im Jahre 1964 hat die Vorarlberger Landesregierung unter Landeshauptmann Ulrich Ilg den Beschluss gefasst für das Alppersonal die anfallenden Soziallasten zu übernehmen. Dies war für die damalige Zeit ein überaus mutiger und weit blickender Entschluss, der bis zum heutigen Tage in Angleichung an die EU-Bestimmungen volle Gültigkeit, Notwendigkeit und Anerkennung findet.

Trotz dieser Erleichterung konnte ein weiterer Rückgang des Alpbesatzes nicht verhindert werden. In dieser Zeit, insbesondere in den 60-er Jahren, vollzogen sich in der gesamten Vorarlberger Landwirtschaft nachhaltige Strukturveränderungen. Von 1961 bis 1971, also nur in zehn Jahren, ist der landwirtschaftliche Bevölkerungsanteil von 11 auf 6 % gefallen. Die Betriebsauflassungsquote belief sich damals auf 4,5 %,

sowohl bei den Berg- als auch bei den Talbetrieben.

Öffentliche Diskussion

Diese negative Entwicklung hat auch in der Öffentlichkeit Diskussionen ausgelöst. Presseberichte und Leserbriefe sorgten sich über leer stehende Alpgebäude, über den Wildwuchs und die Verbuschungen der schönsten Weideflächen und über die zu beobachtende Bodenerosion auf nicht mehr bewirtschafteten Steilflächen. Diese Entwicklung sensibilisierte die Öffentlichkeit zur Erkenntnis, dass Alpwirtschaft mehr als nur ein Sommerweidebetrieb mit Alpproduktion ist.

Im März 1971 wurde von der Agrarbezirksbehörde Bregenz eine Enquete bei der Bezirkshauptmannschaft Bregenz einberufen, bei der die verschiedensten Vertretungen, die an einer funktionierenden Alpwirtschaft Interesse hatten, eingeladen waren. Vertreten waren damals die Landwirtschaftskammer, die Forst-



behörde, die Jagdvertreter, Vertreter der Milchwirtschaft und des Fremdenverkehrs.

Alpkostenbeiträge

Alle Beteiligten waren sich damals einig, dass für die Sicherung des Alpbesatzes neue Wege zu gehen sind. Seitens der Alpwirtschaftsabteilung der Agrarbezirksbehörde Bregenz wurde vorgeschlagen, Alpkostenbeiträge je Stück aufgetriebenem Vieh zu gewähren. Dieser Antrag überzeugte auch die Vorarlberger Landesregierung und somit war in Österreich die erste Direktzahlung als Leistungsabgeltung geschaffen worden.

Die Auswirkungen waren sehr positiv. Da die Prämie den Tierbesitzern zugestanden wurde, sind die Auftriebszahlen in den folgenden Jahren stark gestiegen und führten zu einer konstanten Entwicklung.

Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat aber nicht nur diese finanzielle Abgeltung allein geführt, sondern es hat in der Bauernschaft selbst ein Umdenken stattgefunden. Man besann sich wieder auf die Werte der Alpung - zum Beispiel Zuchterfolg, Fruchtbarkeit, Gesundheit und Langlebigkeit der Tiere, Arbeits- und Futtereinsparungen im Heimbetrieb und anderes mehr.

Zeitgemäße bauliche Investitionen

Als Folge der Wiederbelebung waren und sind heute



Foto: Jannwein

noch große bauliche Investitionen notwendig geworden. Viele Alp- und Vorsäßgebäude entsprachen nicht mehr den notwendigen Erfordernissen.

Auch hier haben wir versucht neue Wege zu gehen. Es war in den 70-er Jahren nicht leicht, die Besitzer und Funktionäre zu überzeugen, dass ein familiengerechtes Wohnen erforderlich und zeitgemäß ist. Ich habe immer die Auffassung vertreten, dass über die Familie teilweise die Personalknappheit überbrückt und dass über die Familie die notwendige Ordnung geschaffen werden kann. Vor allem die jungen Familien mit ihren Kindern sind die Zukunft und Sicherung der Bewirtschaftung. Um mit Freude diese Tätigkeit erfüllen zu können, ist eine entsprechende Ausstattung erforderlich. Die jungen Leute werden mit der Natur und mit der Bewirtschaftung vertraut, sie sind es, die ja künftig die Verantwortung zu tragen haben.

Die von der Landesregierung seit vielen Jahren gewährte Jugendprämie soll dafür ein Dankeschön sein.

Auch in der Tierhaltung wurden schon vor Erlassung des Tierhaltengesetzes baulich die damals erforderlichen Anpassungen vorgenommen. Wir haben uns die Mühe gegeben, landschaftsgebunden zu bauen, mit heimischen Baumaterialien vor allem wieder mit Holz zu gestalten. Bis zum heutigen Tage wurden mehrere hundert Wohngebäude, Stallungen und Sennereien neu errichtet bzw. verbessert.

Erschließung

Um eine nachhaltige Bewirtschaftung weiterhin zu sichern, war auch die verkehrsmäßige Erschließung der Alp- >

Zeitgemäße Alpgebäude wie auf der Alpe Rona in Bürserberg sind Garant für den Weiterbestand der Vorarlberger Alpwirtschaft

Vorarlberg war das erste Bundesland, in dem Alpkostenbeiträge zur Sicherung der Alpwirtschaft eingeführt wurden





ERDBEWEGUNGEN · TRANSPORTE BEGRÜNUNGEN

Andreas Silberberger

GESMBH & CO KG

A-6361 Hopfgarten, Bahnhofstraße 8
Tel. 0 53 35 / 22 52, Mobil: 0664 / 503 41 04



Ausführung sämtlicher Erdarbeiten sowie
FORST- und ALPWEGBAU

**Begrünungsmaschine für
Wegböschungen, Skipisten usw.**

NEU

Zur Verfügung stehen an Baumaschinen:

Bagger-CAT 325LN · CAT-Laderräupen · Allrad + Mobilbagger · Spinne KAMO 4 x · Spinne KAMO 4 x mobil · CAT-Lader · LKW-Allrad, 2-Achser + 3-Achser · Spezialbohrlafette für Sprengarbeiten · Kleinbagger · Bagger-CAT 320

betriebe notwendig. Insbesondere war es die Voraussetzung für die Erhaltung der Kuhalpung. Die Verkehrserschließung hat naturgemäß immer wieder Diskussionen zwischen den verschiedenen Interessensvertretungen ausgelöst. Es ist meine volle Überzeugung, dass der heutige Alpstandard ohne entsprechende Erschließungen nicht zu erreichen gewesen wäre. Die gezielte Erschließung ist heute an und für sich kein Thema mehr. Hingegen sollten die gesetzlichen Bestimmungen der Benutzbarkeit mehr denn je eingehalten werden um berechtigte Kritik zu vermeiden.

Um hier eine Versachlichung zu erreichen, wurde von der Vorarlberger Landesregierung unter Federführung von Altlandesrat Anton Türtscher für die Errichtung von Zufahrtswegen Richtlinien erlassen. Unter anderem wurde landesweit indes ein Kompromiss ausgearbeitet, als bei fehlender oder bei einer schlechten Erschließung Erschwernisabgeltungen gewährt werden. Es sollte damit erreicht werden, dass künftig nur vorgeprüfte Erschließungen gefördert wer-

den und dass außerdem ein gerechter Ausgleich zwischen erschlossenen und nicht erschlossenen Alpen gegeben ist. Diese Regelung ist inzwischen österreichweit größtenteils übernommen worden, sodass unser Land wieder einmal mehr eine Vorreiterrolle übernommen hatte.

Es wäre wünschenswert, wenn das Erhaltungsmodell für das ländliche Wegenetz, das bisher nur für ganzjährig bewohnte Gebiete gilt, künftig auch für die Alpgebiete übernommen werden könnte.

Alpwandertage

Für unsere Alpwirtschaft ein besonderes Ereignis sind die jährlichen Alpekursionen der Vorarlberger Landesregierung. Es sind genau 26 Jahre her, als unsere Landesregierung einmal im Jahr einen Alpwandertag in ihr reiches Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Begonnen hat diese in Österreich, ich glaube aber sicher sagen zu können, auch im gesamten Alpenbereich einmalige Aktion unter Altlandeshauptmann Dr. Herbert Kessler und Altlandesrat Konrad Blank.

Diese Exkursionen sollen die politisch Verantwortlichen dem Alpgeschehen, den Sorgen und Nöten der Alpbauern näher bringen und Verständnis für viele vorgetragene Anliegen bringen. Sie sollen aber auch im hektischen Alltag einige Stunden der Entspannung in unseren herrlichen Bergregionen bringen.

Wir haben viele herrliche Wanderungen gemacht, meistens sehr anspruchsvolle Routen bei schönem und weniger schönem Wetter, konnten viel von den Äplern Geleistetes vorstellen und die Verantwortlichen über die Notwendigkeit einer intakten Alpwirtschaft überzeugen. Wenn wir heute auf eine befriedigende Alpleistungsabgeltung verweisen können, so haben diese Alpwandertage wesentlich dazu beigetragen.

Ich hatte dabei immer Gelegenheit, die allgemeine Lage der Alpwirtschaft, insbesondere das besuchte Gebiet, vorzustellen. Dabei kam naturgemäß auch die finanzielle Seite zur Sprache. Mein Ersuchen ging jedes Mal dahin, die jährlichen Leistungsabgeltungen im Nachtragsbudget aufzustocken, was dankenswerterweise meistens erfolgte.

Wir sind zu Dank verpflichtet, dass Alt-Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher und Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber mit Alt-Landesrat Anton Türtscher und Landesrat Ing. Erich Schwärzler diesen Exkursionstag beibehalten haben. ■

Fortsetzung folgt



23. Internationale Almwirtschaftstagung 2006

30. August - 1. September 2006

Fieberbrunn/Tirol

PROGRAMM

Dienstag, 29. August:

Anreise nach Fieberbrunn

18.00 - 20.00 Uhr Ausgabe der Tagungsunterlagen im Tagungszentrum,
Bezug der Quartiere und abendliche Zusammenkunft im Gasthof-Pension „Alte Post“

Mittwoch, 30. August:

07.00 - 09.00 Uhr Ausgabe der Tagungsunterlagen im Tagungszentrum

09.00 Uhr **Intro: Almimpressionen**

09.05 Uhr **Eröffnung und Begrüßung** durch ÖR Paul Landmann
Obmann der Österr. ARGE für Alm und Weide und des Tiroler Almwirtschaftsvereines

Grußworte der Ehrengäste

09.45 Uhr **Bedeutung der Almwirtschaft für Tirol**

Landesrat Anton Steixner

10.15 Uhr Pause

10.35 Uhr **Zukunftsperspektiven der österreichischen Almwirtschaft**

Sektionschef DI Andrä Rupprechter, Bundesministerium für
Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

11.05 Uhr **Almwirtschaft als Beitrag zu einer nachhaltigen Erzeugung tierischer Lebensmittel**

ao. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Knaus, Universität für Bodenkultur,
Department für nachhaltige Agrarsysteme, Wien

11.35 Uhr **Gesundheitlicher Mehrwert von Almmilchprodukten**

Dr. Martin Scheeder, ETH-Zürich, Institut für Nutztierwissenschaften

12.05 Uhr Diskussion

12.15 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Abfahrt mit Autobussen zur **Exkursion I auf die „Obere Spielberg-Alm“**
in der Gemeinde Fieberbrunn, Fußmarsch ca. ½ Stunde

ab 19.00 Uhr Rückkehr zum Tagungszentrum und Abend zur freien Verfügung

Donnerstag, 31. August:

08.30 Uhr **Almwirtschaft in der Nationalparkregion Triglav/Slowenien**

Dr. Marija Markes, Direktorin des Nationalparks Triglav

09.00 Uhr **Almen, Milch und Käse**

Heinz Gstir, Obm. Biosennerei Hatzenstädt und „Bio vom Berg“

09.30 Uhr **Die Almen in die Fleischvitrine**

Hans Plattner, Geschäftsführer Fa. Hörtnagl

10.00 Uhr Pause

10.20 Uhr **ALP Austria - Stärkung der Almwirtschaft durch multifunktionelle Aufgaben**

DI Daniel Bogner, Umweltbüro Klagenfurt

>



- 11.00 Uhr **Alpenschule - Schuljugend auf dem Bergbauernhof, Schule des Sehens und des Fühlens**
Dr. Josef Ziepl, Gründer und Leiter der
1. Europäischen Alpenschule Westendorf
- 11.30 Uhr **„Von Hiaterstab, Butterrühren, Wasserkalb und Kuhschelle“ - Schule auf der Alm in Kärnten**
Mag. Erika Keller und Elisabeth Obweger
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.30 Uhr Abfahrt mit Autobussen zur **Exkursion II in das Almgebiet der Waidringer Steinplatte** in der Gemeinde Waidring
Almwirtschaft und Tourismus
- 19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen auf **Einladung des Landes Tirol**
Bauernbuffet: „Köstliches aus dem Pillerseetal“
Es spielt die „Hauserer Tanzlmusi“

FREITAG, 01. SEPTEMBER:

- 07.30 Uhr Abfahrt zur **Exkursion III auf die Ackern-Alm** in der Gemeinde Thiersee
Milchverarbeitung und Vermarktung
- 14.00 Uhr Abschluss der Tagung; Schlussworte durch ÖR Paul Landmann

Zusatzerläuterungen und Hinweise

Tagungsanmeldung: mit dem nebenstehenden Anmeldeformular bis spätestens 31. Juli 2006 an das Regio Tech Hochfilzen oder online unter: www.almwirtschaft.com

Tagungsbeitrag: einschließlich aller Exkursionen Euro 120,-

Anmeldung und Organisation: Regio Tech Hochfilzen, Herr Stefan Niedermoser,
Regio Tech 1, 6395 Hochfilzen, Tel.: +43 (0)5359 90501 1002,
Fax: +43 (0)5359 90501 1004, Email: marketing@regio-tech.at

Bestätigung: Nach dem Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung. Mit dieser Bestätigung werden Sie zudem aufgefordert, die Tagungsgebühr von Euro 120,- als auch die Kosten für die Unterbringung zu bezahlen. Den ausgewiesenen Betrag bitte unverzüglich, jedoch spätestens bis zum 14. Juli 2006, zu begleichen.

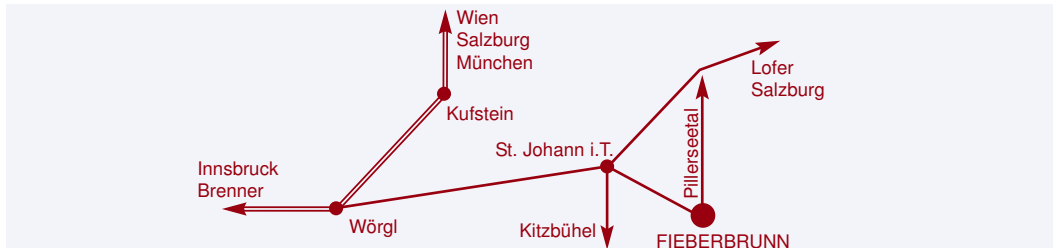
Tagungszentrum: Festsaal Marktgemeinde Fieberbrunn

Tagungsbüro: Festsaal Marktgemeinde Fieberbrunn, Dorfplatz 1

Öffnungszeiten: Di, 29.08.: 18.00 - 20.00 Uhr / Mi, 30.08.: 07.00 - 12.00 Uhr / Do, 31.08.: 08.00 - 12.00 Uhr

Veranstalter: Österr. ARGE für Alm und Weide mit dem Tiroler Almwirtschaftsverein,
Obm. ÖR Paul Landmann, GF DI Johann Jenewein, Sillgasse 8/3/1, 6020 Innsbruck.
Mit organisatorischer Unterstützung des Landes Tirol

Anreise:



23. INTERNATIONALE ALMWIRTSCHAFTSTAGUNG 2006

30. August - 1. September 2006 in FIEBERBRUNN/TIROL

Anmeldung und Zimmerreservierung (bis spätestens 31. Juli 2006)

Name:

Vorname:

Titel:

Straße:

PLZ, Ort:

Land:

Telefon:

Email:

Weitere Personen: (Titel, Vorname, Name)

.....

.....

Anreisetag:

Abreisetag:

Mit: ☐ Bus ☐ Bahn ☐ PKW

Zimmerreservierung
(bitte gewünschte Kategorie ankreuzen)

☐ 4****-Hotel

☐ 3***-Hotel

☐ Pension

EZ: ab Euro 58,-

ab Euro 42,-

ab Euro 33,-

DZ: ab Euro 48,-

ab Euro 35,-

ab Euro 28,-

Einzelzimmer: Anzahl

Doppelzimmer: Anzahl

.....

Datum, Unterschrift

Bitte hier abtrennen und zur Anmeldung einsenden

Erinnern Sie sich? Die 22. Internationale Almwirtschaftstagung 2004 fand in Mals/Südtirol statt. Sie wurde von den Teilnehmern mit großer Begeisterung aufgenommen. So wie vor zwei Jahren, wird auch bei der 23. Internationalen Almwirtschaftstagung 2006 in Fieberbrunn/Tirol ein informatives und abwechslungsreiches Programm geboten. Hier bieten wir Ihnen einen kurzen Rückblick auf die Tagung in Südtirol.



Fotos: Jernwein

Auf der Prader Alm in der Gemeinde Trafoi stellte der Obmann die Alm vor. Sein ganzer Stolz ist die gelungene Reaktivierung der Almsennerei. Der Senner beim Putzen und Schmieren der Käseläibe. Zur Verkostung wurden verschiedene Frischkäse angeboten.

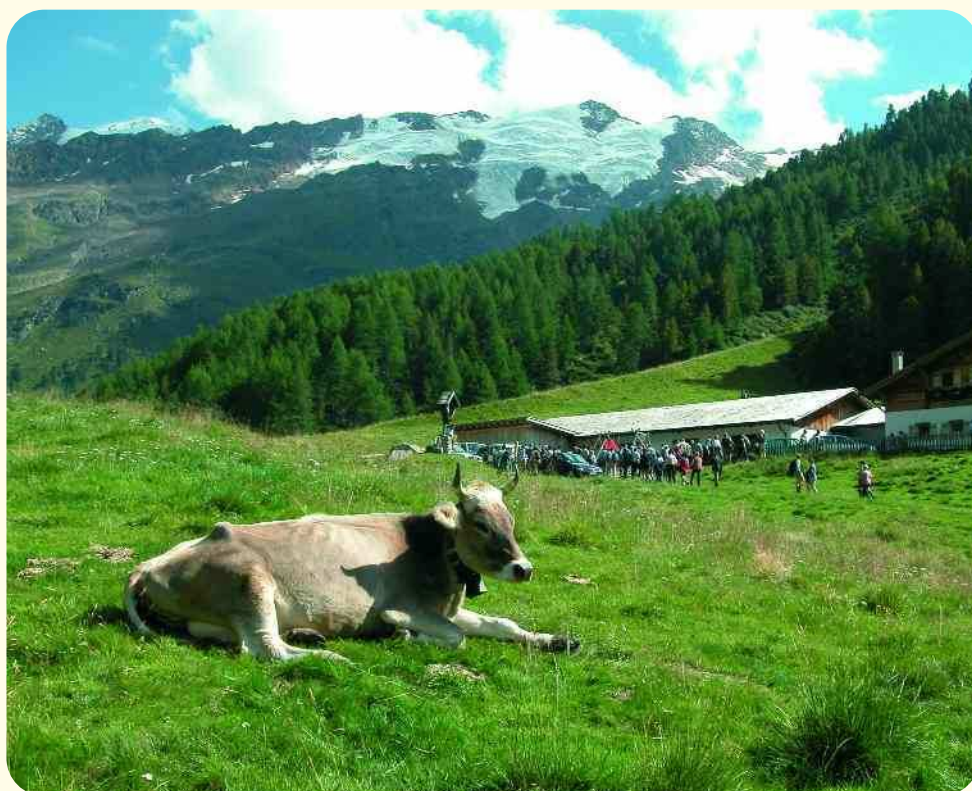




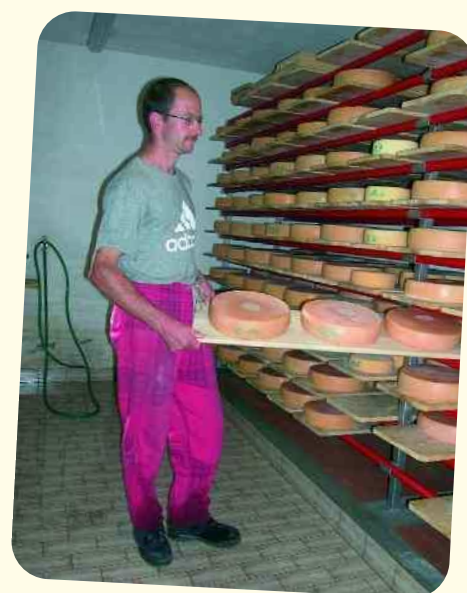
An

Regio Tech Hochfilzen
Herrn Stefan Niedermoser

Regio Tech 1
6395 Hochfilzen



Ein weiteres Exkursionsziel war die Marler Alm in der Gemeinde Langtaufers, wo sich die Kühe sichtlich wohl fühlen. Interessiert verfolgten die Tagungsteilnehmer die Erklärungen über die Alm während der Senner seine Produkte präsentierte.





„Der Schuhlöffel für politische Funktionen“

ÖR Johann Ramsbacher feierte am 27. März seinen 60. Geburtstag

„Ich bin am liebsten auf der Alm“ - ließ der Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins, ÖR Johann Ramsbacher seine Geburtstagsgäste einmal mehr wissen. Sein Stellvertreter, Ing. Josef Obweger, würdigte im Rahmen einer Familienfeier die besonderen Leistungen von ÖR Johann Ramsbacher für die Almwirtschaft. Aufgrund seiner Beharrlichkeit wurde viel Positives für die landwirtschaftlichen Betriebe erreicht. So ist es sein Verdienst, dass die Kärntner Verfassung festlegt, Landesmittel zur Kofinanzierung von EU-Direktzahlungen bereitzustellen. Überzeugend hat er sich für den Verbleib der Litzlhofalm im Eigentum des Landes eingesetzt und bewirkt, dass die erforderlichen Umbaumaßnahmen durchgeführt werden. Beispielhafte Projekte wie das „Kärntner Almrevitalisierungsprojekt“ und „Schule auf der Alm“ wurden von ihm initiiert bzw. als Vertreter der Kärntner

Almbauern wesentlich mitgetragen. Er habe die Qualitätsmarke „Kärntner Almochs“ ins Leben gerufen. Diese Marke erfreue sich heute noch großen Zuspruchs. Auch als stellvertretender Bundesobmann der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Alm und Weide erhebe er immer rechtzeitig und unmissverständlich seine Stimme, wenn es darum geht, Benachteiligungen für Almbauern abzuwenden.

Kulturbegeisterung

Seine Begeisterung für heimatliche Kultur zeigt sich besonders in seiner musikalischen Ader. Die Sänger des MGV Lammersdorf und die Trachtenmusikkapelle Rennweg hatten sich daher im Rahmen der Geburtstagsfeier prompt mit musikalischen Grüßen eingefunden.

Eigentlich hätte er Pfarrer werden sollen, wäre sein geplanter Lebenslauf Wirklichkeit geworden. Er selbst

habe sich aber für den Beruf als Bauer entschieden.

Zahlreiche öffentliche Funktionen

Seine zahlreichen öffentlichen Funktionen sind bei seiner Familie nicht immer auf Gegenliebe gestoßen, gibt er zu. Als Bürgermeister in Rennweg hat seine politische Laufbahn begonnen. Als bald wurde er Bezirksparteiobmann und schließlich Landtagsabgeordneter und Landesrat. Darüber hinaus hat er auch Funktionen in wichtigen Organisationen wahrgenommen. Beispielsweise seien der Rinderproduktionsring, die Kärntner Jägerschaft und die Kärntner Milch erwähnt. Bei all seinen Funktionen hat er stets Handschlagqualität bewiesen.

Seit nunmehr 19 Jahren steht ÖR Johann Ramsbacher dem Kärntner Almwirtschaftsverein als Obmann vor. In dieser Zeit hat die Almwirtschaft allgemein ei-

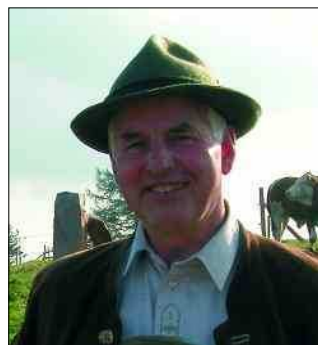


Foto: Sennewein

nen neuen Aufschwung erlebt und viele Erfolge gehen auf sein besonderes Bemühen zurück. Diese Funktion war nicht nur seine erste Tätigkeit, die er kärntenweit ausübt, sie war zugleich der „Schuhlöffel für seine politischen Funktionen“, wie er selbst erzählt.

Seinen Jugendtraum hat er sich nun im politischen Ruhestand selbst erfüllt. Er ist Senner und Hirte auf der eigenen Alm. Mit Freude und Stolz erzählt er interessante Begebenheiten von seiner neuen, verantwortungsvollen Aufgabe.

Wir wünschen dem Jubilar alles Gute und beste Gesundheit.

DI Barbara Kircher,
Kärntner Almwirtschaftsverein



Foto: Danks

Peter Stich gestorben

Peter Stich, seit 1998 der 1. Vorsitzende des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu e.V., ist am 29. März 2006 im Alter von 60 Jahren für uns völlig überraschend gestorben.

1978 übernahm er den elterlichen Betrieb in Walten bei Sonthofen, den er als überzeugter und passionierter Braunviehzüchter erfolgreich führte. Schon früh hat sich Stich in berufsständischen Organisationen engagiert. 20 Jahre lang war er Obmann des BBV-Ortsverbandes Sonthofen, seit 1975 leitete er die örtliche Viehzuchtgenossenschaft und war Ausschussmitglied der Bezirkszuchtgenossenschaft Oberallgäu Süd. „Für sein Leben gern“ war er seit 1992

Alpmeister der Alpe Kuhengeratsgund und dazu Schatzmann bei der Alpschatzung Hintersteiner Tal.

Politisch war er nie aktiv, denn Stich war kein Freund der „feinen“ Diplomatie, sondern bevorzugt klare und deutliche Formulierungen und hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg. Als 1. Vorsitzender des Alpwirtschaftlichen Vereins im Allgäu e.V. hatte er die nötige „Bodenhaftung“, um für praxisgerechte Lösungen zu kämpfen. Mit ganzem Herzen setzte er sich stets für das Allgäuer Braunvieh und seine geliebte Alpwirtschaft ein. Ein besonders schwerer Schicksalsschlag war für Peter Stich, dass sein Sohn Peter am 10.11.2003 tödlich verunglückte.

Wir danken Peter Stich für seinen unermüdlichen Einsatz und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Peter Danks, LD; Alpw. Verein im Allgäu e.V.



Erfolgreiche Bio-Fachtagung

Die Biologische Landwirtschaft setzt in ihrer Arbeit auf Nachhaltigkeit, Regionalität und höchste Qualität. Damit gibt die Bio-Landwirtschaft auch viele Antworten auf Fragen die unsere Gesellschaft zur Zeit stark beschäftigen. Dieser ganzheitliche Ansatz zeigte sich auch bei der internationalen Bio-Fachtagung der Lehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein.

Wissenschaftler und Praktiker stellen Möglichkeiten zur Bereitstellung von regional erzeugtem und bestens standortangepasstem Bio-Saatgut vor. In den nächsten Jahren soll daher eine für Biobetriebe bedeutende regionale Saatgutvermehrung mit entsprechender Qualitätsprüfung aufgebaut werden.

Ebenso müssen in der Tierzucht die Faktoren Genetik und Umwelt optimal

aufeinander abgestimmt sein. Bei der Auswahl der Tiere legen daher Biobetriebe großes Augenmerk auf Langlebigkeit und Gesundheit der Kühe. Darüber hinaus werden zukünftig die Zuchtstrategien der Bio-Betriebe noch



vermehrt auf den ökologischen Wert der Tiere im Sinne eines „Ökologischen Gesamtzuchtwerts“ bzw. einer „Lebensleistungszucht“ abzielen. Auch hier gilt es für Biobetriebe auf „Qualität“ vor reiner „Quantität“ zu setzen.

Red.

Direktvermarkter gehen gemeinsam in die Zukunft

150 Salzburger Betriebe haben sich zum Verein Salzburger Direktvermarkter zusammen geschlossen

Der Kunde sucht wieder mehr Kontakt zur Natur und so steigt auch die Bereitschaft, wieder mehr direkt beim Bauern einzukaufen. Ein Ziel des Vereins ist es, das Image in diese Richtung zu nutzen und für seine Mitglieder so viel wie möglich in diesem Bereich zu tun. Die Kunden kaufen beim Bauern ein, da die regionale Herkunft garantiert ist, außerdem bieten bäuerliche Produkte eine willkommene Abwechslung. Positive Erfahrung macht der Konsument durch den persönlichen Kontakt und die freundliche Atmosphäre.

Persönlicher Kontakt wird geschätzt. Großteils erfolgt der Verkauf ab Hof oder per Hauszustellung, Bauernmärkte und Bauernläden haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen.

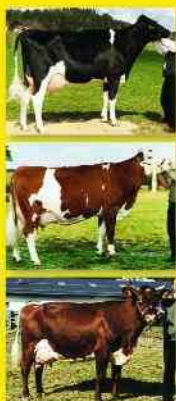


**Maishofen – das
Vermarktzentrum
Österreichs!**

**Immer
einen Schritt voraus ...**

**ERZEUGERGEMEINSCHAFT
SALZBURGER RIND GMBH**

100% Tochter des Rinderzuchtverbandes Salzburg



Versteigerungstermine 2006

Nr.	Tag	Datum	Auftrieb	Rassen
781	Donnerstag	19. Jan	weibl. Tiere	PI-FL-SB
782	Mittwoch	15. Feb.	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	16. Feb.	weibl. Tiere	FL-PI-SB
783	Mittwoch	22. März	Stiere	Pinzgauer
	Donnerstag	23. März	weibl. Tiere	PI-FL-SB
784	Mittwoch	26. April	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	27. April	weibl. Tiere	FL-PI-SB
785	Donnerstag	01. Juni	weibl. Tiere	PI-FL-SB
786	Donnerstag	24. Aug.	weibl. Tiere	FL-PI-SB
787	Donnerstag	21. Sept.	weibl. Tiere	PI-FL-SB
788	Donnerstag	19. Okt.	weibl. Tiere	FL-PI-SB
789	Mittwoch	08. Nov.	Stiere	Fleckvieh
	Donnerstag	09. Nov.	weibl. Tiere	FL-PI-SB
790	Donnerstag	23. Nov.	Herbststiermarkt	Pinzgauer
	Donnerstag	23. Nov.	weibl. Tiere	PI-FL-SB
791	Donnerstag	14. Dez.	weibl. Tiere	FL-PI-SB

Nutz- und Schlachtrinder ab Hof werden ständig angeboten.



**25.000
Nutz- und
Schlachtrinder
werden jährlich
vermarktet**



RINDERZUCHTVERBAND SALZBURG
Erzeugergemeinschaft für Zucht- und NutZRinder
Mayerhoferstraße 12 · A-5751 Maishofen
Telefon 0 65 42 / 682 29-0 · Fax 682 29-81
rinderzuchtverband@lk-salzburg.at

www.rinderzuchtverband.at



Bauernhöfe locken zwei Millionen Gäste

Jedes 7. Gästebett steht auf einem Bauernhof / 15.500 Bauern vermieten Gästezimmer

Bereits jedes siebente Gästebett steht auf einem Bauernhof. Vom „rauen Landleben“ fernab der Zivilisation kann keine Rede sein.



Foto: Jenewein

Der Einfallsreichtum ist groß, wenn es darum geht den Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden. So bieten Bio-Bauernhöfe Heu- und Molkebäder, Magnetfeld-Anwendungen oder fernöstliche Meditationstechniken. An-

dere Höfe bieten maßgeschneiderte Angebote für Rollstuhlfahrer.

Stammkunden Nummer eins bleiben aber Kinder - und die Highlights sind die Tiere.

Neben den deutschsprachigen Gästen lockt das Internet auch immer mehr Gäste aus der ganzen Welt auf heimische Bauernhöfe. Rund 1,9 Millionen Menschen surfen jährlich die „Urlaub-am-Bauernhof-Seiten“ an. Ein Markt, von dem sich der Verband viel verspricht. „Unsere Mitglieder werden Fremdsprachen lernen müssen“, so Obmann Gaderer. Dennoch dürften deutsche Urlauber auch weiterhin die wichtigste Zielgruppe bleiben. Laut der deutschen Reiseanalyse sollen im Zeitraum 2005 bis 2007 rund 8,5 Millionen Deutsche einen Urlaub am Bauernhof in Erwägung ziehen.

Derzeit sichern 15.500 Bauern mit ihren 170.000 Gästebetten 23.000 Arbeitsplätze. Die Bettenauslastung der 3.200 Mitgliedsbetriebe liegt laut Gaderer bei 105 Tagen. Jährlich geben die Urlauber am Bauernhof 1 Milliarde Euro aus.

Red.

Regionalität und Herkunft als Erfolgsrezept für die Landwirtschaft

Im Lebensmittelmarkt werden Regionalität, Frische und Natürlichkeit zunehmend mehr zum Faktor für die Kaufentscheidung. Im Zuge dieser Entwicklung erringen die Direktvermarkter allmählich ihren Platz im Lebensmittelbereich. Die größten Mengen werden Ab-Hof und am Bauernmarkt mit Milch, Milchprodukten und Erdäpfeln umgesetzt. Wertmäßig haben Eier die größte Marktbedeutung.

Eine Regionsbezeichnung am Produkt ist oft und immer mehr für die schlussendliche Kaufentscheidung verantwortlich.



**Profiteam
HOLZER**

Forst-, Alm- und Güterwegsanierung

- Fixpreis pro km
- kostengünstig

Thomas Holzer
0664/28 17 364

Jakob Holzer
0664/33 60 245

Auf unserem Hof im Mürzer Oberland in exponierter Lage sind wir selbst Erhalter für ca. 25 km Forst- und Almstraßen. Aus diesem Bedarf haben wir eine umweltschonende Alternative der Forst- und Almwegsanierung entwickelt. Sie beruht im Prinzip auf dem Verarbeiten vorhandener Materialien. Es ist dadurch kostengünstig und bewährt sich durch sehr lange Nutzungsdauer der sanierten Straßen und Wege. Seit 2 Jahrzehnten setzen wir unsere Methoden erfolgreich in Österreich ein. Durch unsere Erfahrung und technischen Entwicklungen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit. Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.

Profiteam HOLZER GesmbH, Greith 1, 8692 Neuberg a.d. Mürz
Tel. 03857/8457, Fax DW 4, e-mail: office@profiteam-holzer.at

www.profiteam-holzer.at






Die Grilleralm

Aus einer Galtviehalm wurde wieder eine Sennalm

von Dipl.-Ing. Franz Bergler



Auf der Grilleralm gibt es Almschmankerl der besonderen Art

Die Grilleralm, in der Gemeinde Pusterwald im Bezirk Judenburg/Steiermark gelegen, umfasst eine Gesamtfläche von 130 ha.

Almbeschreibung

Frau Leitner erzählt vom Almalltag bei „Schule auf der Alm“

Die Hütte liegt auf einer Seehöhe von 1763 m. Der

Heimbetrieb ist ca. 50 km von der Alm entfernt. Das Vieh wurde früher von Winklern-Oberwölz über die Salchau, weiter über die Langalm, acht Stunden lang auf die Grilleralm getrieben. Früher wurden Butter und Käse erzeugt, wovon ein Teil an die vorbeikommenden Wanderer verkauft wurde, der Rest wurde nach Hause transportiert.

Die Alm wurde um 1900 von Valentin Leitner gekauft. Die Schwester von Peter Leitner, Frau Elisabeth Leitner hat seit ihrem 15. Lebensjahr als Sennerin auf der Grilleralm gearbeitet. 1979 erbte Frau Martha Leitner die Landwirtschaft von Peter Leitner. Von 1979 bis 2000 wurde die Alm als Galt-

viehalm bewirtschaftet. Einmal in der Woche wurde das Weidevieh auf der Alm betreut.

Wieder Milchkuhaltung

Seit dem Jahr 2000 wird die Grilleralm wieder mit Milchkühen bewirtschaftet. Frau Martha Leitner nimmt den gesamten Milchviehbestand - im Durchschnitt 12 bis 15 Stück Milchkühe - auf die Grilleralm mit, und die produzierte Milch wird zum Teil zu Butter und Käse verarbeitet bzw. der Rest zur Milchabholung nach Pusterwald gebracht.

Stellen auch Sie Ihre Alm vor!

Jede Alm hat eine Geschichte, Sie müssen sie nur entdecken und uns berichten. „Der Alm- und Bergbauer“ stellt monatlich eine Alm vor. Ganz Österreich ist aufgerufen, sich daran zu beteiligen! Senden Sie uns dazu ein bis zwei A4-Seiten Text und ca. 5 Fotos als Papierbilder, Dias oder digital. Senden Sie das Manuskript mit den Fotos unter Angabe Ihrer Anschrift und Bankverbindung an: Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Sillgasse 8/3/1, 6020 Innsbruck oder per Email: johann.jenewein@almwirtschaft.com.

Ihre Redaktion

Neben der Tätigkeit als Sennerin betreut Frau Martha Leitner auch die Gäste in der Selbstversorgerhütte und, wenn noch Zeit bleibt, bemalt sie Kerzen und Gläser mit Bauernmalerei.

Martha Leitners größter Wunsch ist, dass ihre Familie und sie gesund bleiben, denn so könne sie noch viele Jahre im Sommer auf die Alm gehen.





Bauliche Maßnahmen

Der Almtrempel wurde 1956 neu errichtet. Im Jahr 1982 wurde ein kleines E-Werk erbaut, das eine Leistung von 4 kW erbrachte. Zwei Jahre später wurde ein Almweg in der Länge von 2,2 km errichtet. 1994 wurde das Stallgebäude umgebaut und 1996 entstand eine neue

Almhütte in der Gäste beherbergt werden können (10 Betten). Für diese Almhütte wurde das alte Bauernhaus auf der Liegenschaft vlg. Griller wieder verwendet. Im Jahre 2000 erfolgte ein Stallzubau an den bestehenden Trempel und ein neues E-Werk wurde errichtet.

Im gleichen Jahr wurde mit Weidepflegemaßnahmen be-



gonnen. Zur Schaffung von Almfutterflächen in Hüttennähe wurde eine größere Fläche geschwendet und die vorhandenen Weideflächen gemulcht.

In Hüttennähe wurde Weide für die Milchkühe geschaffen



www.sansystems.at



Ihr Problem: Bakterien im Trinkwasser

Viele Haushalte und Almwirtschaften mit Eigenwasserversorgung wie Brunnen und Quellen, haben das Problem der Trinkwasserverkeimung durch belastetes Oberflächenwasser (Coliforme Keime usw.).

Unsere Lösung: natürliche Filtration

Unser **LEGIO.filter** ist ein langjährig erprobtes, EU-zertifiziertes System. Es bietet eine natürliche Reinigung des Trinkwassers von Bakterien, Legionellen, usw., ohne Chemie, ohne Bestrahlung und ohne fremde Energie. Wir nehmen die Natur als Vorbild und reinigen durch Hi-Tech Filtration.



Almwirtschaft mit stromlosem System

Zentralsystem mit Magnetschaltung



So wird Ihr Wasser frei von Bakterien, vielen Viren und Trübstoffen. Die Selbstreinigungskraft des Wassers und seine vielen lebensnotwendigen Eigenschaften bleiben erhalten. Das Filtersystem wird durch **einfache Installation** in das Versorgungssystem integriert. Es ist durch ein patentiertes Spülsystem selbstreinigend und bietet eine sehr lange Filterhaltbarkeit von 6-10 Jahren.

Trinkwasserschutz durch LEGIO-Ultrafiltration - 07614 / 6871-15

sansystems biologische wassertechnologien gmbh, Mühlal 58, A-4655 Vorchdorf, Tel. 07614-6871-15, Fax -55, office@sansystems.at

Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraus-



setzung ist ein kleiner Bach. Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirksam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronik Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst

beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronik-Kompakturbine wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnützung der Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbe-

grenzte Lebensdauer sind Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.

Kleinwasserkraftwerke



AFK-TURBINEN
MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

FELDER TONI · Telefon 05223/42224

Der natürliche Weg für mehr Ertrag ...



- ...gesunde und widerstandsfähige Pflanzen
- ...eine sichere Ernte mit hoher Qualität
- ...erhöhte Bodenfruchtbarkeit
- ...hygienisch sichere Düngung

AGRO BIOSOL
Organischer Dünger

Sandoz GmbH · A-6250 Kundl/Tirol · Tel: +43 (0) 53 38/200-25 05 · Fax: +43 (0) 53 38/200-420 · www.biosol.com



Verständnis für die Almwirtschaft

Hauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereines

von Dipl.-Ing. Dieter Berger

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereines zeigte sich ein gewohntes Bild. Mehrere hundert Mitglieder und Almliebhaber drängten sich im Saal der Spittaler Wirtschaftskammer. Im Brennpunkt des Interesses standen der Bericht von Obmann ÖR Johann Ramsbacher und von GF Dipl.-Ing. Barbara Kircher, die Vorstellung regionaler Projekte sowie der Hauptvortrag von Ministerialrat Ing. Ignaz Knöbl zum Thema „Chancen der Almwirtschaft im Programm Ländliche Entwicklung 2007 bis 2013“. Daneben gab es Auszeichnungen für besonders verdienstvolle Funktionäre.



Fotos: Berger

ÖR Ramsbacher würdigte in seiner Rede die Leistungen von MR Knöbl, der bereits bei den Verhandlungen über Ausgleichszahlungen in den Jahren 1995 und 2000 sowie jetzt im Jahr 2006 federführend beteiligt war.

Fördergelder sind für die Almwirtschaft unverzichtbar

Die Tatsache, dass die Ausgleichszahlungen für die Periode 2007 bis 2013 für Österreich und im speziellen für die Bergbauern in unveränderter Höhe erhalten bleiben, fanden in den Begrüßungsworten aller Ehrengäste Anerkennung. Landesrat Dr. Martinz verwies in diesem Zusammenhang auf die regionale Bedeutung der Almwirtschaft sowie den Ausbau einer entsprechenden Infrastruktur und die Wichtigkeit der Erhaltung der öffentlichen Mittel.

In seinem Bericht verwies Obmann ÖR Ramsbacher auf

die aktuelle Thematik im Zusammenhang mit der Kapitalertragssteuer für Mitglieder in Agrargemeinschaften. Als voller Erfolg muss die Tatsache angesehen werden, dass Ausschüttungen aus mehreren Agrargemeinschaften separat zu betrachten sind und der Freibetrag von 2.000 Euro pro Mitglied und Agrargemeinschaft gilt.

Besondere Bedeutung für die Almwirtschaft in der Gegenwart und in der Zukunft kommt den Almrevitalisierungsprojekten zu. Auf Grund der Wichtigkeit der Offenhaltung der Almweideflächen wird es auch in der neuen Programmplanungsperiode wieder öffentliche Mittel für diese Projekte geben. Als möglicher Partner für zukünftige Projekte gilt die Kärntner Jägerschaft. Abschließend verwies Obmann Ramsbacher auf die grundlegende Bedeutung der Sanierung und Erhaltung der Litzlhofer Alm als Kompetenzzentrum und Veranstaltungsort.

Verständnis für Almen entwickeln

Alminspektorin Dipl.-Ing. Barbara Kircher verdeutlichte das Engagement des Almwirtschaftsvereines. Eines der wichtigsten Ziele ist das Bewusstmachen und das Entwickeln von Verständnis für die Almwirtschaft speziell bei Kindern, aber auch Erwachsenen und Urlauberfamilien. Dies erfolgt im Rahmen des Projektes „Schule auf der Alm“. Ausbildung von Almpersonal wird in Kärnten erstmals im Rahmen eines Hirten-spezialseminars angeboten.

Eines der speziellen Projekte - die kontrollierte und zertifizierte Vermarktung von Kärntner Almheu - wurde von Obmann Guggenberger detailliert vorgeführt. Das Kernthema stellt dabei die Festlegung von Qualitätskriterien und die Kontrolle der Einhaltung bei der Produktion dar. Auch die Rentiere im Wiener Zoo konn-

LR Dr. Martinz (mi.) ehrte ÖR Ramsbacher (li.) und ÖR Lackner (re.) für ihre lang-jährigen Verdienste um die Kärntner Landwirtschaft



MR Ing. Ignaz Knöbl, im Bild mit Alminspektorin Dipl.-Ing. Barbara Kircher, erläuterte die Inhalte des „Grünen Paktes für Österreichs Landwirtschaft“

ten sich in diesem Winter von der außergewöhnlichen Qualität des Kärntner Almheues überzeugen.

Grüner Pakt für Almwirtschaft

Im mit Spannung erwarteten Hauptvortrag präsentierte MR Ing. Ignaz Knöbl (BMLFUW) einen Überblick über die Förderungen der Ländlichen Entwicklung für Österreichs Landwirtschaft mit Schwerpunktsetzung auf den alpinen und almwirtschaftlichen Bereich. Von den im Zeitraum 2000 bis 2006 ausgeschütteten öffentlichen Mitteln entfielen rund 25 % auf Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete.

Bundesminister Josef Pröll erklärte beim zwei Tage später stattfindenden Dialogtag: „Ziel dieses Programms sind die Er-

haltung einer flächendeckenden, bäuerlichen, naturnahen Landwirtschaft und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe.“ Entgegen dem Vorschlag der EU wurde eine an österreichische Verhältnisse angepasste Mittelzuteilung erreicht. So werden die Direktzahlungen reduziert und der investive Bereich gestärkt. Als Gesamtbetrag nannte MR Knöbl rund 458 Millionen Euro, die es im Rahmen des österreichischen Programms zur Entwicklung des Ländlichen Raumes zu verteidigen gilt.

Die Details der österreichischen Strategie sind im „Grünen Pakt“, der auf der Homepage des BMLFUW zur allgemeinen Einsicht bereitgestellt ist, nachzulesen (auch der „Kärntner Bauer“ berichtet laufend). In diesem Zusammenhang verwies MR Knöbl mehrmals darauf, dass das Verhandlungspapier gesamtheitlich zur öffentlichen Diskussion gestellt ist und dass es - einzigartig in Europa - keinerlei geheime Sideletters gibt. Als Kernaussage darf zusammengefasst werden, dass die Ausgleichszulage in ihrer bestehenden Grundkonzeption beibehalten und ihre Höhe unverändert 276 Millionen Euro betragen wird. Einbußen sind wegen des Achsenlimits im Agrarumweltprogramm notwendig, hingegen werden die Mittel für die besagte AZ für benachteiligte Gebiete, für Investitions- und bildungspolitische Maßnahmen sowie für Diversifizierung und LEADER-

Projekte aufgestockt. Die Voraussetzungen im Rahmen der Alpeng und Behirtung bleiben unverändert, lediglich der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln soll unter bestimmten Umständen erlaubt werden.

Auszeichnungen

Unter der passenden Musikbegleitung des MGV 1877 Weißbriach überreichte Landesrat Martinz an besonders verdienstvolle Funktionäre Auszeichnungen. Obm. ÖR Johann Ramsbacher wurde für seine langjährige Tätigkeit für die Kärntner Landwirtschaft mit dem „Großen Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ ausgezeichnet. In seiner Laudatio strich LR Martinz im Besonderen die Beharrlichkeit und das Verhandlungsgeschick von ÖR Ramsbacher hervor.

Der Geehrte gab in seiner Dankesrede ein klares Bekenntnis zum „Bauer-Sein“ ab und forderte die Anwesenden auf, mit Optimismus in die Zukunft zu gehen.

Für seine nahezu drei Jahrzehnte dauernde Obmannschaft auf der Rattendorfer Alm und seine langjährige Obmannschaft für die Gailtaler Almsennereien erhielt ÖR Hermann Lackner von Landesrat Martinz eine Urkunde überreicht. Lackner verwies in seinen Dankesworten mit Stolz auf den Gailtaler Almkäse, der als einer der wenigen österreichischen Urprodukte den Schutz der europäischen Herkunftsbezeichnung genießt. ■

Almwandertag am 15. Juli 2006 in Weißbriach/Gitschtal

Obm. Georg Hubmann lädt alle Liebhaber der Almen herzlich auf die **Möselalm** ein. Die Möselalm befindet sich im Eigentum der Agrargemeinschaft Nachbarschaft Weißbriach und umfasst eine Gesamtfläche von 195 ha, wovon rund 60 ha als Weidefläche genutzt werden. Erfolgte die Bestoßung der Alm in früheren Jahren mit Pferden und Jungrindern so werden heute Mutterkühe und Galtvieh aufgetrieben. Dem Futterzuwachs entsprechend werden die Tiere mehrmals gekoppelt.



Funktionärs-Rochade beim Verband der Einforstungsgenossenschaften

Fritz Amering neuer Obmann

von Mag. Hermann Deimling

Der Einforstungsverband hielt am 2.4.2004 die 60. Generalversammlung in Altmünster in Oberösterreich ab. ÖR Schobesberger, der 20 Jahre Obmann des Verbandes war, trat zurück und bei der Neuwahl wurde der Landwirt Fritz Amering aus Laakirchen zum neuen Obmann gewählt. ÖR Schobesberger referierte über die wichtigsten Themen des Einforstungsverbandes während seiner Obmannschaft (z. B. die Abfassung des „Einforstungshandbuches“). Die Wirksamkeit des Verbandes wurde in zahlreichen Wortmeldungen hervorgehoben, wobei es die Interessen der Berechtigten auch zukünftig zu schützen gilt.



Fotos: Deimling, Jenewein

Zu einem umfassenden personellen Revirement kam es am 2.4.2006 bei der 60. Generalversammlung des „Verbandes der Einforstungsgenossenschaften“, der die Interessen von insgesamt 23 regionalen Einforstungsgenossenschaften in ganz Österreich mit 11.200 Mitgliedern mit Nachdruck und Sachverstand vertritt.

Zusammenkunft von Interessensgruppen, Behörden und Politikern

Der Traunseemarkt Altmünster war deshalb als Tagungsort auserwählt, weil hier ehemals die Gründung bzw. der Zusammenschluss der Holzbezugsberechtigten initiiert wurde.

Da die Österr. Bundesforste AG als Verpflichteter und Verwalter des Staatswaldes Hauptverhandlungspartner der Eingeforsteten ist, war diesmal auch Generaldirektor Dr. Tho-

mas Uher mit seinem engsten Mitarbeiterstab angereist. Er befand sich in honoriger Gesellschaft von Vertretern des Obersten Agrarsenates, der Agrarbehörden, der Landesforstdirektion, der bäuerlichen Interessensvertretungen und

der Politik (LA Martina Pühringer, LA Arnold Schenner, NR Matthias Ellmauer, NR Franz Essl).

Sogar vier Eingeforstete einer Ortsgruppe aus dem italienischen Kanaltal waren gekommen.

Schlüsseliübergabe von Raimund Schobesberger an Fritz Amering

Zahlreiche Almen sind mit Bau- und Nutzholz eingeforstet





Fleckvieh aus Tirol

die mit den starken Kühen!

Zuchtviehversteigerungen in Rotholz bei Jenbach und Lienz

- 20 x im Jahr
- Spitzenqualität in allen Altersklassen
- milchbetonte Erstlingskühe
- bestes Exterieur

Wir bieten 5000 Zuchtkühe,
-kalbinnen und -stiere,
weitere Zucht- und Nutzkühe sowie
Jungtiere für die Mast

Rotholz:

Mittwoch, 11.01.2006
Mittwoch, 01.02.2006
Mittwoch, 01.03.2006
Mittwoch, 29.03.2006
Mittwoch, 19.04.2006
Mittwoch, 10.05.2006
Mittwoch, 31.05.2006
Mittwoch, 30.08.2006
Mittwoch, 20.09.2006
Mittwoch, 11.10.2006
Mittwoch, 08.11.2006
Mittwoch, 22.11.2006
Mittwoch, 06.12.2006

Lienz:

Dienstag, 17.01.2006
Dienstag, 14.03.2006
Dienstag, 09.05.2006
Dienstag, 12.09.2006
Dienstag, 10.10.2006
Dienstag, 31.10.2006
Dienstag, 28.11.2006



Tiroler Fleckvieh

die mit den starken Kühen!

Tiroler Fleckviehzuchtverband • 6021 Innsbruck, Brixner Straße 1
Telefon: 059292 1834 • Fax: 059292 1839
E-mail: fleckvieh@lk-tirol.at • Internet: www.tiroler-fleckvieh.at



Rücktritt von ÖR Scho- besberger als Lang- zeit-Obmann

ÖR Raimund Schobesberger aus Bad Ischl, der seit 20 Jahren den Gesamtverband mit Bauernschläue, Sachkenntnis und deutlicher Wortwahl führte, leitete letztmals die Dele-

giertenversammlung. Er ließ in einem weit ausholenden Querschnitt zwei Jahrzehnte emsiger Funktionärstätigkeit Revue passieren, brachte die wichtigsten Ereignisse, Verhandlungserfolge und Übereinkommen mit den Bundesforsten in Erinnerung, wobei er nicht verhehlte, dass es neben Erfolgen

auch Rückschläge und Enttäuschungen gab.

Umwandlung in ÖBF-AG brachte starke Eingriffe

Besonders in Erinnerung blieben ihm die Gespräche mit dem damaligen ÖÖ. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, als es um die Sicherung der Rechte der Eingeforsteten im Nationalpark Kalkalpen ging. Das Ergebnis wurde dann für die weiteren Nationalparks zum Muster.

Die Umwandlung der Österr. Bundesforste in eine Aktiengesellschaft brachte 1996 starke Eingriffe in die Rechtsausübung der Berechtigten und erforderte harte und konsequente Verhandlungen. Als besonderen Erfolg wertete Schobesberger die Erstellung des „Einforstungshandbuchs“ mit verbindlichen Erläuterungen der Rechtshandhabung für beide Seiten. ÖBF-AG-Vorstandsdi- rektor Dr. Uher will trotz der von beiden Seiten zu vertretenen unterschiedlichen Positionen das Gemeinsame sehen.

Zusammenarbeit zwi- schen Waldverband und Eingeforsteten

Der Obmann des Salzburger Waldverbandes und Obmannstellvertreter des Österr. Waldverbandes Rudolf Rosenstatter zeigte in seinem Vortrag Ziele und Maßnahmen des Zusammenschlusses der bäuerlichen Waldnutzer (derzeit 6.000 Mitglieder in Salzburg) ein-



drucksvoll auf. Das angebotene Forstservice des Waldverbandes (Beratung, Organisation von Gemeinschaftsnutzungen, Holzabfuhr und -vermarktung, Anrechnung) wird von den Eingeforsteten in Salzburg reger in Anspruch genommen.

Netzwerkgründung um Rechte zu erhalten

In den Wortmeldungen von LA Martina Pühringer und des OÖ. LWK-Vizepräsidenten Fritz Reisecker wurde die Effizienz des Einforstungsverbandes bei der Interessenswahrung seiner Mitglieder gelobt.

Im Anfrageteil kamen Probleme bei der angestrebten Umwandlung von Streu- in Holzbezugsrechte bzw. die ganz und gar nicht befriedigende Handhabung der Ablöse von Holzbezugsrechten in Grund und Boden kritisch zur Sprache.

Bei Rückgabe von Weide-, Alm- oder Holzbezugsrechten sollten diese nicht primär den Bundesforsten angeboten, sondern durch ein erst aufzubauendes und zu organisierendes Netzwerk den übrigen Mitgliedern als erstes angeboten werden. Denn nur so blieben diese Rechte in jenen Händen, die es für ihre bäuerliche Existenz brauchen. Diese Vorgangsweise entspricht auch dem Bundesforstgesetz 1996, das als Zielvorgabe für die privatisierte Bundesforste AG die Gewährleistung der Einforstungsrechte normiert.

Mit Ehrenurkunden bedankt wurden für ihre



langjährige Mitarbeit im Einforstungsverband Kammerrat Josef Lehl (EG Attergau), Franz Unterberger (EG St. Gilgen) und ÖR Johann Resch (Haus im Ennstal).

Der neue Vorstand und Aufsichtsrat des Einforstungsverbandes

Bei der Neuwahl wurde der Laakirchner Landwirt Fritz Amering (51 - „Sepp z' Grafig“) zum neuen Obmann gewählt. Seine Stellvertreter sind LWK-Präsident NR Franz Essl (Tamsweg) sowie Adolf Neuhauser (Brandenberg / Tirol). Weitere Vorstandsmitglieder sind: Andreas Hofer (Bad Mitterndorf), Rudolf Illmayr (Lainbach/Stmk.), Sebastian Pirnbacher (St.

Veit/Salzburg) sowie der Obmann der EG Gmunden VizeBgm. Hans Schögl (Altmünster). Den 21-köpfigen Aufsichtsrat präsidiert Ing. Franz Höller (Grundlsee), sein Stellvertreter ist Hansjörg Kirchner (Mühlbach/Salzburg). ■

Zum Autor:

Mag. Hermann Deimling ist Geschäftsführer des Einforstungsverbandes in Gmunden

Fritz Amring, Raimund Schobesberger, Josef Lehl, Franz Unterberger und Johann Resch erhielten Ehrenurkunden (v.l.n.r.)

Rudolf Rosenstatter, Obmann des Salzburger u. ObmStv. des Österr. Waldverbandes



Zuchtvieh aus Niederösterreich!

Versteigerung	
Amstetten	Zwettl
04./05. April 2006	22. März 2006
09./10. Mai 2006	26. April 2006
13./14. Juni 2006	07. Juni 2006
22./23. August 2006	26. Juli 2006
19./20. September 2006	06. September 2006

Bei den Versteigerungen in Amstetten ist der Großteil der Tiere gealpt oder geweidet.

Weitere Termine, Informationen, Versteigerungskatalog-Bestellungen, etc. finden Sie auf unserer Homepage unter www.noegenetik.at

Bei Fragen können Sie uns auch direkt unter office@noegen.at oder telefonisch (+43-7416/52203-20) kontaktieren.



Sie ist die Schönste und Beste!



Mehr Informationen:

www.tiroler-grauvieh.at

Tiroler Grauviehzuchtverband, Brixnerstr. 1, A-6020 Innsbruck
Telefon: 05 92 92 - 1841 Email: grauvieh@lk-tirol.at



Silomais in Rundballen

- BESTE SILAGEQUALITÄT
- HOHE VERDICHUNG
- KEINE VERLUSTE
- IDEAL EINSETZBAR FÜR SOMMERFÜTTERUNG
- SEHR GUTE HALTBARKEIT
- ZUSTELLUNG MÖGLICH

Wir produzieren auch Körner Maïs vor Ort

nähere Infos: www.rundballen.at

Rodungsfräse

- RESTLOSE ENTFERNUNG VON STOCK UND WURZEL
- ARBEITSTIEFE BIS 50CM
- RODUNG VON ALMEN
- PFLANZSTREIFEN ANLEGEN

Arbeitstiefe bis 50cm

NEU im Programm

Forstmulchen

- BEI WIEDERAUFFORSTUNG
- SCHLAGABRAUM MÜLDEN
- ALMFLÄCHEN SÄUBERN
- WIESEN- UND WALDRÄNDER SÄUBERN

Leistungsfähige Maschinen

tel. 07242/51295
Mobil 0664/3074223
Fax 07242/206430
richard@steinwendner.at
www.steinwendner.at

Steinwendner
Land- und Forstwirtschaft
Brixen u. Landeck



Tiere sind ihre eigenen Heilmeister

Weitere Beispiele der Selbstmedikation in der Tierwelt (Teil 3)

von Maria Etzer

Gerade der Parasitenbefall ist für Tierhalter im weiteren Sinne ein wichtiges Thema. So mancher fragt sich nach Alternativen, doch zumeist lässt uns die Unsicherheit, ob sie auch wirklich wünschgemäß wirken, letztlich doch zu den herkömmlichen, chemischen Mitteln greifen. Auch hier könnten wir einiges von den Wildtieren lernen. Die Art und Weise, wie Wild- und Haustiere sich mit Parasiten auseinandersetzen ist sehr vielfältig und besteht z. B. aus einem Ausweichen, einer sorgfältigen Haut- und Fellpflege oder der Verwendung bestimmter Pflanzen.



Foto: Etzer

Auf Schädlinge (Flöhe, Läuse, Milben, Zecken und beißende, parasitäre Insekten), die die schützende Haut durchdringen können, wartet eine reichhaltige Belohnung: nährstoffreiches Blut, Körpergewebe und ein sicherer Platz, um Eier abzulegen.

zahlreiche Krankheiten. Selbst wenn durch die Stiche keine Krankheiten übertragen werden, entsteht doch eine offene Stelle, empfindlich für Mikroorganismen und allein der Juckreiz kann ein Tier von lebenswichtigen Aufgaben ablenken.

Rinder reagieren ganz ähnlich. Flöhe, Milben, Läuse und Zecken, so genannte Ektoparasiten, werden häufig von der Mutter oder durch das Nestle-ger kurz nach der Geburt auf den Nachwuchs übertragen und sind somit schwerer zu vermeiden als stechende und beißende

Der über Generationen benutzte Dachsbau unterliegt ganz besonderen hygienischen Maßnahmen

Der Ausgang im Winter und Frühjahr gibt den Tieren neue Vitalität

Insektenstiche

Pilze und Bakterien werden fortlaufend durch die Körperflüssigkeiten mit Nahrung versorgt. Säugetiere und Vögel haben hier besondere Probleme. Fell und Federn isolieren die Haut und schützen vor Nässe oder Kälte, aber sie bieten auch anderen einen warmen und feuchten Unterschlupf. Ein Pferd kann durch Blut saugende Fliegen täglich bis zu einem halben Liter Blut verlieren. Von Läusen befallene Rinder wachsen langsamer und Schwalben mit Läusen haben kleinere Küken und ziehen weniger Bruten groß als nicht befallene Schwalben. Stechende Insekten verbreiten auch

Den lästigen Viechern ausweichen

Wenn die Fliegen besonders lästig werden, so suchen die Säuger windigere Stellen auf, manche wälzen sich im Schlamm. Auch zu zappeln, zu zucken oder sich fortwährend zu bewegen sind wirksame Abwehrmechanismen. Ein von Blut saugenden Fliegen bedrängtes Pferd schüttelt den Kopf, die lange Mähne und den Schwanz, stampft mit den Füßen auf, galoppiert herum, wälzt sich im Schlamm, zuckt mit der Haut, drängt sich mit anderen Pferden eng zusammen oder stellt sich an den Rand von Brandstätten, um die Fliegen durch den Rauch zu vertreiben.





TIROLER WOLLVERWERTUNG

Ihr Lieferant für Weidezaun und Schäfereibedarf



Weidezaungerät

Gallagher B 200: Ladeenergie 1,45 Joule,
2 Schlagstärken, Batteriesparschaltung

AKTIONSPREIS: EUR 250,00

Solarschirm

10 Watt mit Halterung EUR 247,00



Heiniger Schafschermaschine 320 Watt EUR 327,00

Ersatzmessergarnitur Schafschermaschine EUR 26,50

Heiniger Rinderschermaschine 320 Watt EUR 320,00

Ersatzmessergarnitur Rinderschermaschine EUR 32,70

Durchlaufwanne

aus schlagfestem Kunststoff
150x55x15 EUR 115,00

Klauenwanne (Rinder oder Schafe)

aus schlagfestem Kunststoff
200x85x16 EUR 218,00

Tiroler Wollverwertung

Wilhelm-Greil-Str. 9, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/588 922 Fax: 0512/588 922-4

wolke-tirol@aon.at

Öffnungszeiten: MO-FR 09:00 Uhr - 12:30 Uhr

Fliegen. Manche Tiere entgehen den lästigen Parasiten, indem sie ihnen durch Wanderungen ausweichen. Ganze Populationen wandern ab und kommen erst wieder zurück, wenn die Schädlingsbelastung wieder auf ein annehmbares Maß gesunken ist. Dachse treffen komplizierte Vorkehrungen, um Parasiten zu entgehen. Ihr Bau, der über viele Generationen die Funktion beibehält, wird nicht so schnell gewechselt, daher wandert er von Nestkammer zu Nestkammer. Dachse schlafen auch nicht in einer Kammer, wo in der vorherigen Nacht ein anderer Dachs genächtigt hat.

Haut- und Fellpflege

Eine andere Methode bei Vögeln und Säugetieren ist die ausgiebige Haut- und Fellpflege. An schwer zugänglichen Stellen pflegen sich die Tiere gegenseitig. Oft kann man Kat-

zen in der echten Katzenminze (*Nepeta cataria*) wälzen sehen. Das Nepetalakton, ein aktiver Inhaltsstoff der Katzenminze, wirkt äußerst abschreckend auf diverse Insekten. Der Igel, der Probleme mit seiner Hautpflege hat und auch unter seinem Stachelkleid sehr anfällig für alle möglichen Parasiten ist, reibt sich mit vielen scharfen Substanzen, wie Minze, Tabak, Öl und zersetzenden Früchten ein. Vögel, aber auch Eichhörnchen, Katzen und andere Tiere reiben sich Ameisen ins Federkleid bzw. Fell. Ameisensäure wirkt parasitenabtötend, zudem schmerzlindernd. Auch Bienen schätzen diese Säure, etwa um die Varroa- und Tracheenmilben abzutöten.

Sonnenlicht und Salz

Dachse bringen ihr Nestmaterial immer wieder an die Erdoberfläche, um es auslüften zu

lassen, aber auch um die bakteri- und virenabtötende Wirkung des Sonnenlichts nützen zu können. Weiters ist Salz ein geschätztes Heilmittel bei Hautproblemen. Die osmotischen Eigenschaften zerstören Mikroorganismen und die Larven von Ektoparasiten. Der salzige Urin von gesunden Tieren ist steril und antiseptisch, zudem wirkt er kühlend und ist allgemein ein anerkanntes Mittel in Notfällen Wunden, Blasen oder Frostbeulen zu behandeln.

Ausgewählte Kräuter

Vögel statten ihr Nest mit ganz bestimmten frischen Kräutern aus, um zahlreichen Parasiten den Garaus zu bereiten. Wilde Karotte, auch Vogelnestwurz genannt, Schafgarbe, Odermennig, verschiedene Goldroutenarten, Berufkraut, oder aber Giersch, Bärenklau, Silberweide, Holunder und Wiesenkerbel und andere Pflanzen werden dazu ins Nest gebracht. Kleiber beschmieren den Eingang der Bruthöhle mit antiseptisch und insektizid wirkendem Kiefernharz. Dachse wählen Waldhyazinthen- und Narzissenblätter, die Wedel des Hirschgungelfarns, Waldbingelkraut, Giersch und wilden Knoblauch als Nestmaterial für die Jungen aus.

Innerer Parasitenbefall

Diese Schmarotzer (allgemeinhin als Würmer bezeichnet) fressen, vermehren und entwickeln sich innerhalb der Körper anderer Arten. Sie ge-



langen über den Mund, über die Augen oder durch Insektenstiche in den Körper oder sie zwingen sich selbst durch die Haut des Wirts hindurch. Viele dieser Parasiten, die ein Tier sehr schwächen oder auch den Tod herbeiführen können, werden gegen die modernen chemischen Medikamente zunehmend resistent. Besonders Tiere, die unter unserer Obhut leben, werden routinemäßig und wiederholt mit toxischen Entwurmungsmitteln behandelt, um einer ganzen Reihe von Symptomen, die auf einer Schwächung des Organismus beruhen, vorzubeugen. Schafe etwa müssen bis zu sieben Wurmkuren im Jahr mitmachen, immer mit einer wechselnden Kombination, um der steigenden Resistenz der Parasiten entgegenzuwirken. Umherziehende Wildtiere haben wohl auch Parasiten, aber die gesunden Tiere zeigen selten Symptome des Parasitenbefalls. Erst wenn ein Tier durch Dürre, Hunger oder sozialen Stress geschwächt ist, steigt die Anzahl der Darmparasiten merklich.

Quellen der Parasitenübertragung meiden

Kaninchen, Pferde, Schafe und Rinder sind sehr darauf bedacht, nicht in der Nähe von Kothaufen zu grasen und weiden nicht auf Wiesen, auf denen Gülle oder Mist vor zu kurzer Zeit ausgebracht worden ist. Pferde koten und urinieren nur an bestimmten Stel-

len, ausreichend weit von ihren Fressstellen entfernt. Katzen koten weit entfernt ihrer Lagerstätten. Daher ist es für Tiere in Gefangenschaft oder unter unserer Obhut sehr unnatürlich, ihre Fress- und Kotplätze so nah beieinander zu haben. Würde etwa in der Landwirtschaft ausreichend darauf Bedacht genommen, so hätte man weit weniger mit Wurmbefall unter den Nutztieren zu kämpfen. Ausreichend große Weideflächen, die immer wieder wechseln, wären Grundbedingungen, neben einem gesunden, vielfältigen Futterangebot.

Pflanzen und Tonerde für die Behandlung

In der traditionellen Kräuterkunde wurden seit jeher Abführmittel eingesetzt, um den Befall von Würmern unter Kontrolle zu halten, denn diese sind weit besser verträglich als die chemischen Entwurmungsmittel. Letzere erzeugen Resistenzen der Parasiten, auch ist es schwierig, die richtige Dosis, die für die Würmer sicher tödlich aber für den Wirt gerade noch nicht schädigend ist, zu finden. In der Landwirtschaft wäre es interessant, wieder mehr auf dieses Erfahrungswissen



Frischer Mist ist ein wahrer Herd für die Parasitenübertragung

zurückzugreifen, anstatt, oftmals nur prophylaktisch, chemische Wurmmittel zu verabreichen.

Bei Wurmbefall ist bei den Tieren allgemein ein Suchen nach Pflanzen mit Bitterstoffen zu beobachten. Normalerweise meiden Tiere Futterpflanzen mit hohem Tanningehalt. In Zeiten des Wurmbefalls suchen sie jedoch tanninhaltigere Pflanzen auf, da diese adstringierend wirken, weil sie Proteine binden: und Würmer bestehen aus Protein. Auch fleischfressende Tiere entledigen sich der Darmparasiten, indem sie Pflanzen mit abführender Wirkung zu sich nehmen. Besonders in bestimmten Phasen, etwa vor dem Winterschlaf oder vor großen Wan-

Erde, vor allem aus tieferen, tonhaltigen Schichten ist für Tiere wichtig zur Gesunderhaltung





Die Möglichkeit des Sozialkontakts ist für Herdentiere wichtig

derungen, während der Trächtigkeit und Laktationsperiode greifen Tiere zu abführenden Pflanzen, um sich vor einem möglicher Weise den Tod bringenden Wurmbefall zu schützen. Hunde und Katzen fressen Gras, einerseits um Erbrechen auszulösen aber auch um die abführende Wirkung zur Entwurmung zu nutzen. Lämmer und andere Tiere nehmen bei Möglichkeit in solchen Situationen gerne Erde, insbesondere Tonerde zu sich. Diese absorbiert die von den Parasiten abgegebenen Toxine, sie entfernt auf mechanischem Wege Wurmeier und sie schützt den Magen-Darm-Trakt vor dem Eindringen wandernder Wurmlarven.

Anmerkungen zur Haltung von Nutztieren

Besonders in der Massentierhaltung ist den Nutztieren im Gegensatz zu den Wildtieren die Selbstmedikation nahezu gänzlich verwehrt. Durch die großen Bestände kommt es leichter zu Parasitenbefall und anderen Krankheiten. Eingeschlossen gehalten zu werden, nimmt den Tieren die Möglichkeit, Pathogene (Krankheitserreger) und Parasiten (Schma-

rotzer) zu vermeiden oder aber die gesundheitsfördernden Effekte von Bewegung und Sonnenlicht zu nutzen. Sie haben nicht die Möglichkeit, wenn not-

wendig, ihre Ernährung umzustellen, auch wenn dies durch Veränderungen der Umstände eigentlich notwendig wäre. Sie können ihr Futter nicht frei wählen und somit nicht das richtige Verhältnis von Nährstoffen und anderen essentiellen Inhaltsstoffen bestimmen, um die Darmflora, den Säurehaushalt und das Immunsystem im Gleichgewicht zu halten. Nutztiere werden in erster Linie auf Produktivität gezüchtet und weniger auf Gesundheit. Die Art und Weise, wie die Nutztiere gefüttert werden, hat oftmals sehr wenig mit ihrer natürlichen Ernährung und Haltung zu tun.

Auch Nutztiere brauchen Freiraum

Sie sollten so gehalten werden, dass sie genügend Raum und abwechslungsreiche Weidemöglichkeit mit einer großen Vielfalt an verschiedenen Futterpflanzen - etwa die Sömmerung auf einer guten Alm bietet dies - haben. Daraus ergeben sich auch ausreichende Gelegenheiten, um Sozialkontakte mit den Artgenossen zu pflegen. Denn die Zufriedenheit der Nutztiere hat große Auswirkungen auf die Tiergesund-

heit. Im Winter werden die Nutztiere zumindest die meiste Zeit im Stall gehalten. Hier kann neben einer ausgewogenen, artgerechten Fütterung auch die Verabreichung von Futterlaub wertvolle Dienste erweisen. Futterlaub enthält viele Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente aber auch Gerb- und Bitterstoffe, die der natürlichen Nahrung der ehemals wild lebenden Herdentiere entsprechen. Fall-Laub, früher ganz selbstverständlich und nicht nur aus der Not heraus, als Einstreu verwendet, ergänzt dies.

Kranke Tiere suchen oft nach Tonerde. Daher könnte diese auch vorbeugend verabreicht werden. Eine Investition, die die Gesunderhaltung der Tiere unterstützen würde. In manchen Ländern nimmt man dafür Bentonit-Ton als Futterzusatz, denn durch die Reduktion von Magen-Darm-Problemen beschleunigt sich auch das Wachstum. Es wäre vernünftig, allen Huftieren in unserer Obhut fein strukturierte, saubere Tonerde zum Fressen zur Verfügung zu stellen, wann immer sie wollen. Der Werbespruch - Fleisch, Eier, Wolle u.s.w. von gesundem und „glücklichem“ Bauernvieh - sollte keine leere Versprechung sein.

Dieser Text basiert auf folgender Literatur:

Engel Cindy, 2004: *Wild Health - Gesundheit aus der Wildnis*, animal learn Verlag, Bernau. ■

Zur Autorin:
Maria Etzer war Sennerin, ist im Bereich Rechtswissenschaft und der Sozialarbeit tätig und bewirtschaftet einen Bergbauernhof in Kärnten



**Herbrüggen/Randl/
Raschauer/Wessely:
Österreichisches Tier-
schutzrecht**

Band 1: TSchG - Tier-
schutzgesetz, 2., überar-
beitete Auflage

Die im NWV erschein-
ende Reihe „Österreichisches

Tierschutzrecht“ setzt sich zum Ziel, die wesentlichen Teilgebiete dieses Rechtsbereichs (Bundes-Tierschutzrecht; Tierversuchsrecht; Tiertransportrecht) samt Durchführungsverordnungen erstmals umfassend kommentarartig zu erläutern. Dieses Werk gibt Praktikern wie interessierten Lesern einen Leitfaden durch die hinter den einzelnen Regelwerken stehenden grundlegenden Ideen und ihre Systematik an die Hand und erleichtert damit den Zugang zur Materie.

Ausführliche Diskussionen (noch) offener Fragen erhöhen darüber hinaus die Sensibilität im Umgang mit den Vorschriften, entsprechende Lösungsvorschläge erleichtern die praktische

Handhabung des zur Verfügung stehenden Instrumentariums.

Band 1 behandelt dabei das mit Jahresbeginn 2005 in Kraft getretene Tierschutzgesetz samt Durchführungsverordnungen. Stand der Rechtslage: 1.11.2005, Stand der Rechtsprechung und Literatur: 1.11.2005.

**Herbrüggen/Randl/
Raschauer/Wessely:
Österreichisches Tier-
schutzrecht**

Band 1: TSchG - Tier-
schutzgesetz, 2., überar-
beitete Auflage
Neuer Wissenschaftlicher
Verlag (NWV GmbH), 527
Seiten
ISBN 3-7083-0309-1, bro-
schiert, € 44,80



**„Wildlebensräume
erhalten und gestalten“**

Die neue Broschüre der Steirischen Landesjägerschaft informiert Sie umfassend über alle Möglichkeiten, die Sie als Jäger zur Gestaltung und Erhaltung von Wildlebensräumen leisten können.

In der Vergangenheit waren die jagdlichen Hege- und Schutzmaßnahmen auf das Tier konzentriert, heute müssen sie auch auf die Lebensräume ausgerichtet sein.

In gut lesbarer und übersichtlich strukturierter Form werden die wichtigsten Wildlebensräume ausführlich behandelt:

- o Waldgesellschaften und Forstwege
- o Hoch- und Niederalmen
- o Wiesen und Äsungsgrünland
- o Lebensraum Feld
- o Ökostreifen und Hecken.

**„Wildlebensräume
erhalten und gestalten“**

Zu beziehen zum Selbstkostenpreis von 2,- Euro pro Stück (zuzüglich Versandkosten) bei der Steirischen Landesjägerschaft, Schwimmschulkai 88, 8010 Graz, Tel.: 0316/ 67 36 37, E-Mail: lja@jagd-stmk.at

TIROLER BRAUNVIEH

Zuchtviehqualität aus



Durch die harte Alpung wird die Vitalität unserer Zuchttiere stark gefördert. In Tirol verbringen ca. 50 % der Kühe und fast das gesamte Jungvieh den Sommer auf der Alm. Hohe Leistungsbereitschaft verbunden mit hervorragenden Fitnesseigenschaften, gesundem Fundament mit starken Klauen, zeichnen die Braunviehrasse besonders aus.

dem Herz der Alpen

Versteigerungstermine 2006

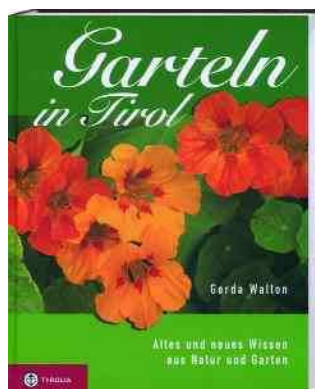
FRÜHJAHR

Imst	Dienstag 10.01.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 31.01.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 21.02.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 28.03.	Stiere, weibl. Tiere
Rotholz	Mittwoch 29.03.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 25.04.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 23.05.	weibl. Tiere

HERBST

Rotholz	Mittwoch 30.08.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 05.09.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 19.09.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 03.10.	Stiere, weibl. Tiere
Rotholz	Mittwoch 11.10.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 24.10.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 07.11.	weibl. Tiere
Rotholz	Mittwoch 08.11.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 21.11.	weibl. Tiere
Imst	Dienstag 05.12.	Stiere, weibl. Tiere

Versteigerungsbeginn: jeweils 10.00 Uhr - Auftriebsende: 8.00 Uhr
 Beratung, Auskünfte und Kataloge: Tiroler Braunviehzuchtverband
 Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck / T 05 92 92 - 1821 / braunvieh@lk-tirol.at
 Katalog unter www.tiroler-braunvieh.at erhältlich !



**Gerda Walton:
Garteln in Tirol**

Altes und neues Wissen
aus Natur und Garten

Bunt und vielfältig wie ein Tiroler Bauerngarten - der liebevoll gestaltete Bildband rund ums Garteln.

Als eine Art Liebeserklärung an ihr Heimatland und seine Gärten bezeichnet die bekannte Tiroler Koch- und Gartenbuchautorin, Gerda Walton, ihr großes Buch über das grüne und blühende Tirol. In liebenswürdigem Ton plaudert sie über'n Gartenzaun von Freud und Leid im eigenen Garten, erzählt von immerjunger Blumenliebe, bewährtem Brauchtum und gibt neue Grüne-Daumen-Tipps.

Mit der Kamera spaziert sie dabei durch ganz Tirol und

lässt uns mit wunderbaren Bildern in irdische Paradiese an Haus und Hof, Balkon und Fensterbrett blicken. Eine Fülle praxisorientierter Tipps sowie köstliche Rezepte aus dem Bauerngarten machen Appetit aufs eigene Garteln. Eine schier unerschöpfliche Fundgrube für alle Natur- und Gartenfreunde!

In diesem Buch sind alles Wissenswerte rund um Balkon und Garten sowie praxisbewährte Tipps und Tricks und köstliche, einfache Rezepte enthalten.

**Gerda Walton:
Garteln in Tirol**

Altes und neues Wissen
aus Natur und Garten

192 Seiten, 251 farb. Abb.; 23,5x19,5 cm; gebunden; ISBN-13: 978-3-7022-2748-7; ISBN 3-7022-2748-2; Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien 2006; Euro: 24,90

**Petra Streng:
Echt Tirol - Trachten**

So reichhaltig die Tiroler Landschaften, so farbenprächtig präsentieren sich auch die regionalen Festtagstrachten. Jede Tiroler Tal- und Land-



schaft hat ihre eigene, typische Tracht. Ihre schlichte und doch stattliche Erscheinung beruht auf den traditionellen Grundstoffen - dem festen Loden und gefärbten Leinen - ihrer Farbenfreude und ihren immer wiederkehrenden, traditionellen Elementen. Das Büchlein erzählt von der Geschichte der Tiroler Trachten, ihrer Entwicklung vom „gwichenen Gwand“ bis hin zur Festtagstracht und ihrem festen Platz im Lebens- und Jahresbrauchtum. Trachten kennen keine Grenzen, deswegen werden die Südtiroler Trachten genauso beschrieben wie die aus Nord- und Osttirol.

**Petra Streng:
Echt Tirol - Trachten**

56 Seiten, 37 farb. Abb.; 12x20,5 cm; gebunden; ISBN: 3-7022-2749-0; Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien 2006; Euro: 12,90

Stellenangebote

Suche verlässlichen Melker (RentnerIn od. StudentIn) für Alm in Tirol als Aushilfe von Anfang Juni bis 10. Juli. Tel.: 0664 / 584 59 17.

Auf Jungviehalpe suchen wir eine verlässliche Frau für den Haushalt und Ausschank. Tel.: 0664/6434 224.

Kleinanzeigen

Kemater-Alm / Tirol bietet noch Platz für Jung- und Galtvieh. Tel.: 05232/2397.

Suche Milchgebsen oder Stotzen aus Holz, 0664 / 39 50 923 od. 03142 / 25492.

TIPP

Eine große Zahl von Stellenangeboten und Stellengesuchen finden Sie auch auf unserer Homepage **www.almwirtschaft.com** unter der Rubrik **Anzeigenmarkt**



In Sachen Wasser sind wir mit allen Wassern gewaschen.

HB-TECHNIK

HUBER & BÜCHELE

GmbH & Co. KG

Technischer Großhandel
Kommunalbedarf
Industriebedarf
6060 Hall i. T., Schöglstr. 36
Tel. 05223/41888 · Fax 43583
www.hb-technik.co.at

Quellschächte
Druckrohre
Abwasserrohre
Drainagerohre
Armaturen für Wasser & Gas

Kompetenz · Qualität · Verlässlichkeit • Unsere Stärken – Ihre Vorteile

ISO THERM+
hilft bei Mauerkälte
strahlt milde Wärme in den Raum



ISO THERM und **ISO THERM+**
auf Roh-, Altbau oder Holz

**Nut/Feder-Paneele mit PU-
EPS-Rückseiten-Dämmung**
harte, abwaschbare Oberfläche

– lebensmittelecht rein –



- in allen Farben 1 cm bis 30 cm dick
- Kühlraumbau
- Naßraum-Trennwände
- Waschanlagen
- Lebensmittel-Räume
- Kellerausbau, Wellness-Schwimmhalle, Dampfbad
- Warmwasserbecken
- Behaglich wohnen durch Infrarot Flächenwärme
- Wand, Decke, Boden
- hinter Anbaumöbel

Gegen Miefgeruch. Altschimmel vor der Verlegung mit Kalkmilch passivieren!
Über Gips als Feuchteschutz. Über die (k)alte Fliese – sofort behaglich warm!
isotherm+ dämmt, wärmt mit mini Strom.
Der sichere Tauwasser-Schimmelschutz:
ritzenfrei, dampfdicht innen gedämmt.
isotherm spart beim Heizen und Kühlen!

**Wasserdicht, fliesenrein
und örtlich heizend**
für Wand, Decke und Boden



PASTNERIT® FIBERGLAS-PLATTEN
Glasgewebeverstärkt Poly- oder Vinylester
bis 11 m Breite, emailglatt, plan oder gerollt.

- Schützt Beton, Mauer, Holz, Blech vor Naß-Korrosion und Chemikalienangriff. färbig oder transparent
- 3 mm stark: 5 kg/m². Trennscheibenschnitt
- Platte-Platte, Boden-Wand Verbindungen Tische Tassen Wannen
- Becken-Pool-Auskleidungen, Blumentröge.
- **Chemie-Leckwarn-Doppelwandbecken, Betonsanierung.**
- Fäkalien-Salz-Säure-(f)rostbeständig, wetterfest.
- Balkone, Holzbau-Terrassen, Dachgärten, **auch heizend**
- Örtlich bestiebt, besandet oder mit Teppich belegbar.
- Konstruktionsplatten: 1 bis 10 mm dick in jeder Größe.
- Randausbildung: plan, rund, U-, L- oder Z-förmig
- **Chlordesinfizierbare Platten für die Tierzucht.**

ISO THERM PASTNER KREMS

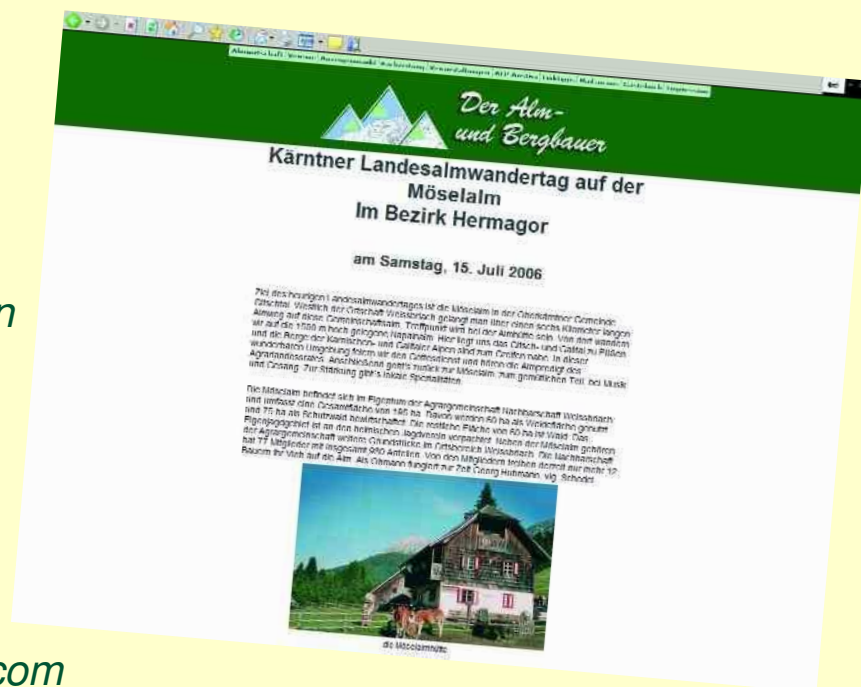
Gewerbeparkstraße 5, A-3500 Krems/Donau
Telefon 02732/766-60, Fax -50
isotherm@pastnerit.at · www.isotherm.at

Ankündigungen und Berichte der Almwirtschaftsvereine

**auf der Homepage der
Österreichischen Almwirtschaft**

Die Almwirtschafts-
vereine kündigen
ihre Veranstaltungen
an und berichten
darüber.

Unter dem
Menüpunkt
Vereine auf
www.almwirtschaft.com



Schauen Sie vorbei !

www.almwirtschaft.com

P.b.b.

**Erscheinungsort Innsbruck
Verlagspostamt 6020 Innsbruck**

Unzustellbare Hefte zurück an die
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“
Sillgasse 8/3/1
6020 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M